



Konsultation des Berichts «Massnahmen für die Verbesserung der integrativen Volksschule Basel-Stadt» – Auswertung

August 2023

1. Zusammenfassung

Vom 16. Mai bis 7. Juli 2023 gab der Regierungsrat den Bericht mit einem entsprechenden Fragebogen in eine öffentliche Konsultation. Die Rückmeldungen sehen wie folgt aus:

Generell befürworteten alle Befragten, dass neben den Varianten Förderklassen und Fördergruppen noch weitere Massnahmen zur Verbesserung der integrativen Schule vorgeschlagen wurden.

Zu den Massnahmen im Einzelnen:

- **Förderklassen oder Fördergruppen:** Die Schulleitungen Basel-Stadt befürworten Fördergruppen oder sehen bei beiden Modellen keine Vorteile. Dass Kinder mit einer allgemeinen Lernschwäche oder mit einer ausgeprägten Lernstörung (und keine Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten) eine Lernklasse resp. Lerngruppe besuchen sollen, wird von den Schulleitungen kontrovers beurteilt. Die KSBS befürwortet, dass entweder Förderklassen oder -gruppen eingeführt werden, dabei werden Förderklassen gegenüber Fördergruppen bevorzugt. Die Zielgruppendefinition wird von der Mehrheit als eher richtig erachtet. Der SLVBS unterstützt die Einführung von Fördergruppen. Die FSS unterstützt grundsätzlich die KSBS-Stellungnahme und bevorzugt kleine Förderklassen mit zehn Schülerinnen und Schülern. Die Gemeinde Riehen bevorzugt Förderklassen, die Gemeinde Bettingen Fördergruppen. Nahezu alle Fachstellen sprechen sich für Fördergruppen oder für keines der beiden Modelle aus. Die Wirtschaftsverbände unterstützen die Einführung von Fördergruppen. Als wichtigste Gelingensbedingungen sowohl für Förderklassen als auch -gruppen nennen alle Befragten Raum und Personal.
- **Lerninseln:** Die Schulleitungen Basel-Stadt befürworten die Einführung von Lerninseln. Auch die KSBS stimmt dem Konzept zu. Sie erachtet die Zielgruppe, die niederschwellige Zuweisung und den Vorschlag in Bezug auf die einzusetzenden Professionen als richtig. Der SLVBS unterstützt das Modell ebenfalls. Die FSS unterstützt grundsätzlich die KSBS-Stellungnahme. Die Gemeinden Bettingen und Riehen begrüssen die Massnahme. Die Fachstellen beurteilen die Massnahme aus verschiedenen Gründen kontrovers. Beispielsweise weist unter anderem die Schulsozialarbeit (SSA) auf die Gefahr von Doppelspurigkeiten und ungeklärten Verantwortlichkeiten hin, wenn Mitarbeitende der Sozialpädagogik eingesetzt würden. Trotz grundsätzlicher Zustimmung wird in diversen Rückmeldungen auch die Sorge geäussert, Probleme «weg zu delegieren». Als wichtigste Gelingensbedingungen werden erneut Raum und Personal genannt. Zudem wird mehrfach darauf hingewiesen, dass der Aufenthalt in der Lerninsel nur von kurzer Dauer sein und nicht als «Strafmassnahme» empfunden werden dürfe.
- **One Pool-Lösung (mit oder ohne Logopädie und Psychomotorik; eigener Pool für den Kindergarten):** Die Schulleitungen Basel-Stadt befürworten die One-Pool-Lösung. Ob der Pool mit oder ohne Logopädie und Psychomotorik umgesetzt werden soll, wird kontrovers beurteilt. Dass es einen eigenen Pool für den Kindergarten geben soll, wird befürwortet. Auch die KSBS stimmt der One-Pool-Lösung zu. Sie bevorzugt die Variante ohne Logopädie und Psychomotorik. Einen eigenen Kindergarten-Pool einzurichten erachtet sie als richtig. Wichtig

ist für die KSBS, dass Ressourcen für bestimmte Förderangebote trotz der Teilautonomie an allen Standorten angeboten werden (verbindlicher Sockelbetrag) und dass bei der Verteilung der Ressourcen die fachliche Expertise eingeholt wird. Der SLVBS unterstützt die One-Pool-Lösung ebenfalls (mit Logopädie und Psychomotorik) und nennt als Gelingensbedingung die Erhöhung der Schulleitungsressourcen. Die FSS unterstützt die KSBS-Stellungnahme in allen Punkten und erwähnt wie der SLVBS die Notwendigkeit, aufgrund dieser neuen Aufgabe die Ressourcen aller Beteiligten zu erhöhen. Die Fachstellen beurteilen die Massnahme ebenfalls positiv. Als eine wichtige Gelingensbedingung nennen sie ebenfalls die vorhandene fachliche Expertise. Die Frage, ob der Pool mit oder ohne Logopädie und Psychomotorik gebildet und ob ein eigener Kindergarten-Pool geschaffen werden soll, wird kontrovers beurteilt.

- **Verschiebung der ASS-Ressourcen:** Die Schulleitungen Basel-Stadt sprechen sich eher gegen diesen Vorschlag aus und sehen die Verantwortung insbesondere aufgrund der komplexen Diagnose und der Ressourcenverteilung bei der Volksschulleitung. Auch die KSBS zeigt sich skeptisch. Der SLVBS stimmt dem Vorschlag zu, sofern in Einzelfällen immer noch zentral entschieden würde. Die FSS zeigt sich ebenfalls skeptisch. Die Gemeinden Bettingen und Riehen sprechen sich für eine zentrale Expertise aus. Die antwortenden Fachstellen beurteilen den Vorschlag kontrovers.
- **Erhöhung der Kindergartenressourcen sowie der Logopädie- und Psychomotorik-Ressourcen:** Alle Befragten stimmen der vorgeschlagenen Erhöhung der Kindergarten- und Logopädie-Ressourcen zu.
- **SpA Plus für Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I gemäss dargelegtem Modell:** Die Schulleitungen Basel-Stadt befürworten die Einführung eines Modells SpA Plus, erwähnen jedoch auch, wie wichtig es sei, dass jeweils eine Anschlusslösung gefunden werde. Auch die KSBS stimmt mit grossem Mehr zu und verweist neben dem generellen Wunsch nach mehr SpA-Plätzen auf die ihrer Ansicht nach wichtige Abgrenzung zwischen SpA und SpA Plus. Der SLVBS befürwortet die Massnahme ebenfalls. Die FSS unterstützt die KSBS-Stellungnahme in den genannten Punkten. Auch die Gemeinden Bettingen und Riehen, die Fachstellen und die Schulratspräsidien beurteilen die Massnahme positiv.
- **Weiterbildung für Lehr- und Fachpersonen sowie Schulleitungen:** Die Schulleitungen Basel-Stadt befürworten die vorgeschlagenen Weiterbildungsthemen, erachten diese jedoch noch nicht als vollständig. Als zu klärende Frage werden Menge und allfällige Verpflichtungsmöglichkeiten genannt. Der SLVBS stimmt ebenfalls zu und äussert sich zur Weiterbildung für die Schulleitungen. KSBS und FSS erachten die Weiterbildungsthemen als sinnvoll und vollständig. Die Fachstellen sprechen sich ebenfalls für Weiterbildungen zur Thematik aus, teilweise wird die Frage nach obligatorisch zu besuchenden Themen aufgeworfen. Das Pädagogische Zentrum Basel-Stadt (PZ.BS) erachtet die Angebote als sinnvoll, jedoch unvollständig. Ihres Erachtens fehlen Angebote, wie beispielsweise Vernetzungsangebote für Schulleitungen oder Classroom-Management-Angebote für Lehr- und Fachpersonen.
- **Umsetzung der Massnahmen in § 63b Schulgesetz:** Alle Befragten stimmen der vorgeschlagenen Umsetzung und der Aufnahme der neuen Förderangebote im Schulgesetz unter § 63b (Zuteilung der Förderressourcen über die Schulleitungen und nicht über Verstärkte Massnahmen) zu, betonen jedoch nochmals einige Punkte, die bei der Umsetzung zu bedenken respektive zu prüfen seien: Neue Aufgaben der Schulleitungen erforderten zusätzliche Leitungsressourcen, die fachliche Expertise müsse jeweils eingeholt werden, es seien Konzepte mit definierten Kriterien und geregelten Zuweisungsverfahren nötig, Rollendiffusionen seien zu vermeiden, etc.
- **Prüfaufträge (Verortung aller integrativen sonderpädagogischen Massnahmen in den Förderangeboten sowie Überprüfung Portfolio KIS sowie FFI):** Alle Befragten befürworten die beiden Prüfaufträge.
- **Weitere Rückmeldungen:** Neben den Rückmeldungen zu den im Bericht zur Diskussion gestellten Massnahmen wurden weitere Punkte genannt, wie beispielsweise der Wunsch nach flächendeckendem Teamteaching oder generell kleineren Klassen. Mehrfach geäussert wurde der Wunsch betreffend Ausbau der Ressourcen im Vorschulbereich und die Erhöhung der Ressourcen für Psychomotorik.

2. Auswertungstabelle

Farblegende gemäss Gewichtung im Fragebogen

grün = stimmt genau

blau = stimmt eher

lila = stimmt eher nicht

rot = stimmt nicht

keine Aussage (keine Farbe)

1. Massnahmenpaket

Es ist notwendig, neben den Varianten Förderklassen und Fördergruppen noch weitere Massnahmen zur Verbesserung der integrativen Schule vorzuschlagen.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Grosse Zustimmung zur Erweiterung des Pakets / Wunsch: Studentafel anschauen und Überarbeitung SLV (Potenzial, um mit herausfordernden Situationen umgehen zu können)
SL Primarstufe Gemeinden ¹	Einführung neuer Angebote = Rückschritt. Statt Möglichkeiten der integrativen Schule vollständig auszuschöpfen und als Schule besser zu werden, stellen Förderklasse und Fördergruppe Symptombekämpfung dar, die Integration widerspricht. Weitere Massnahmen deshalb gut / Wunsch: System, welches mehr auf die gesellschaftlichen Veränderungen in Bezug Erziehung und Bildung zielt / Wunsch: wenig Doppelspurigkeiten gegenüber der Stadt
SL Sekundarschule	A-Zug-Klassenführung neu denken / strukturelle Massnahmen nicht isoliert betrachten / andere Gelingensbedingungen zwingend miterwähnen / Massnahmenpaket ist stark von der Initiative geprägt / Integration ist herausfordernd, zunehmende Separation führt schlussendlich jedoch zu Ausgrenzung / viele der Massnahmen sind eine Verschiebung der Ressourcen von Stufe 3 in Stufe 2 und gehen damit in die Verantwortung und zu Lasten der SL / SuS, die System an Grenzen bringen, sind jene, die keinen Anspruch auf Förderstufe 3 haben / Massnahmen brauchen Raum und Personal
SL Klinikschule	Bedürfnisse der kognitiv schwachen SuS, der kognitiv sehr starken SuS, der psychisch belasteten SuS und des systemisch belasteten SuS sind unterschiedlich; deshalb spezifischer eingehen können, auch zur Entlastung System, ist gut
SL Heimschule	
KSBS ²	Angebotserweiterung ist sinnvoll, Überprüfung der Strukturen wäre dringend nötig (bspw. die Anzahl erwachsener Personen im Klassenzimmer) Zum Massnahmenpaket: Insgesamt stösst das Massnahmenpaket als Ganzes auf Unterstützung / Förderklassen/Fördergruppen: «Förderklasse» bzw. «Fördergruppe»: hohe Zustimmung von 78%; Variantenentscheid: Förderklassen mit 50% (Fördergruppen 28%) deutlich bevorzugt; räumliche und personelle Gelingensbedingungen sowie die Klassen-/Gruppengrösse bei beiden Varianten zentral; dabei werden die genannten Eckwerte als ungenügend erachtet; Zielgruppen-Definition für die Förderklassen wird von 55% als (eher) richtig erachtet; hier ergibt sich ein signifikant hoher Wert von 36% der Teilnehmenden, welche diese Zielgruppen-Definition als (eher) nicht richtig erachten. Grund: Massnahmenpaket bietet für die sog. primären sozialen Verhaltensauffälligkeiten keine eigenen Lösungen. Erwartung KSBS: Problematik muss im definitiven Bericht explizit angegangen werden; zu Fördergruppen: Separation der SuS nicht nur in den Fächern Deutsch und Mathematik, sondern auch in anderen Fächern definieren; Einschätzung der Wirksamkeit: Förderklassen: 50.9% (sehr) hohe Wirksamkeit / Fördergruppen: 35.8% (sehr) hohe Wirksamkeit / Lerninseln: hohe Zustimmung / One Pool-Lösung: «One Pool-Lösung» wird unterstützt, wenn der Einsatz der Ressourcen aufgrund der sonderpädagogischen Expertise vor Ort und unter Einbezug von externen Stellen erfolgt. / Forderung: klare Rahmenbedingungen und gesonderte Sockelbeträge ausserhalb der Pool-Lösung (vor allem für Logopädie und Psychomotorik) / SpA plus: sehr hohe Zustimmung / Erhöhung der Förderressourcen: hohe Zustimmung / Verschiebung ASS-Ressourcen: wird skeptisch beurteilt. Skepsis soll analysiert werden und zu einem überarbeiteten Vorschlag führen / Weiteres: Regelung im Schulgesetz: wird unterstützt / Prüfung bestehender Angebote: wird unterstützt / Weiterbildungsinhalte: sinnvoll und vollständig

¹ Die Schulleitungen der Gemeinden haben ihre Einschätzung aus technischen Gründen nicht durchgängig mittels Gewichtung gemäss Fragebogen vorgenommen.

² Die KSBS hat auf Basis des Fragebogens einen eigenen Fragebogen entwickelt, der denjenigen 3320 KSBS-Mitgliedern zugestellt wurde, die als Lehr-, Fach- und Leitungspersonen im Bereich Unterricht an der Volksschule BS unterrichten. Es haben 1105 der Angeschriebenen an der Umfrage teilgenommen (Teilnahme-Quote von 33 Prozent). Die Antwort besteht aus dem KSBS-Begleitschreiben, den detaillierten Umfrageergebnissen sowie acht Einzeldokumenten mit Textantworten zu verschiedenen Fragen.

Befragte	Rückmeldungen
FSS ³	Zum Massnahmenpaket: Mehrheit der befragten FSS-Mitglieder: positive Beurteilung der Massnahmen, sofern Gelingensbedingungen eingehalten werden. / Unterstützung KSBS-Stellungnahme / //Tagesstrukturen: verbindliche Vorgaben für notwendige Optimierung fehlen. / für Weiterentwicklung der Integration innerhalb der TS eigenes Massnahmenpaket und / Ressourcen / Raumsituation: Schulraumknappheit! / Vorgaben der Motion Schulraumplanung möglichst rasch umsetzen. Optimierungsmassnahmen brauchen zusätzliche Räumlichkeiten / offizielle Raumstandards verbindlich einhalten. / Umwidmungen von Räumen und temporäre Schulbauten nicht gegen Schulraumerweiterungen ausspielen / «Hybride Raumnutzungen» nur nach Zustimmung durch die zuvor befragten LP machen / Finanzen: stimmiger Minimalbetrag / Schlussbemerkungen: «Eine respektable Minderheit» der befragten FSS-Mitglieder bezweifelt, dass sich Situation der SuS mit Verhaltensauffälligkeiten durch Lerninseln verbessern wird. Mehrheit der befragten FSS-Basis erhofft sich dadurch eine baldige und spürbare Verbesserung. / Initiativkomitee wird Förderklassen-Initiative vorläufig nicht zurückziehen. / Definitiver Entscheid erst nach Grossratsbeschluss. / Einführung aller vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen auf Schuljahr 2024/25 zwingend.
SLVBS	Schulen sollen eine Palette von Optionen haben. / Entscheid, wie Umsetzung vor Ort aussieht, soll in Autonomie des Standorts bleiben. / Wie am besten auf die Herausforderungen reagiert werden kann, hängt von Schülerzusammensetzung, räumlichen Gegebenheiten und unterschiedlichen pädagogischen Ausrichtungen der einzelnen Schulen ab. / Vorgabe, dies flächendeckend mit einem spezifischen Modell, z.B. Förderklasse, zu machen, wenig zielführend und wegen bestehenden Lösungen an einigen Standorten sogar Rückschritt.
Gemeinde Riehen ⁴	Dass weitere Massnahmen vorgeschlagen werden, wird begrüsst. / Zentral für Gemeinde ist Gemeindeautonomie. Wunsch: eigene Konzepte für die Umsetzung oder Weiterentwicklung der vorgeschlagenen Förderangebote die für kleine Schulstandorte sind. Antrag folgende Ergänzung im SchulG.: «1ter Die Gemeinden können unter Berücksichtigung der Standortgrössen der Gemeindeschulen abweichende Angebote bereitstellen». Und: Gemeinden sollen weitere Vorgaben für die Umsetzung der Förderangebote definieren können. Deshalb: Ergänzung in S 63b Schulgesetz oder der SSPV. / Massnahmen brauchen Raum und Fachpersonen.
Gemeinde Bettingen ⁵	Gut, dass neben den Varianten Förderklassen und Fördergruppen noch weitere Massnahmen zur Verbesserung der integrativen Schule vorgeschlagen werden. / Gemeindeautonomie zentral. Für den kleinen Schulstandort Bettingen sollen auch eigene Konzepte für die Umsetzung oder Entwicklung der vorgeschlagenen Förderangebote möglich sein, deshalb Zustimmung zum Antrag Gemeinde Riehen betr. Ergänzung der Aufnahme von 1ter in § 63b Schulgesetz oder der SSPV. / Bereich der Integrativen Betreuung benötigt auch zusätzliche Ressourcen / Massnahmen brauchen Raum und Fachpersonen.
Fachstelle KIS	Richtig, nach verschiedenen Schulungsformen zu suchen. Ein möglichst diverses Angebot ermöglicht vielen verschiedenen SuS ein geeignetes Angebot und stärkt somit die Integration nach dem Motto: «es ist normal, verschieden zu sein». / Wichtig: integrative Kräfte stärken. / Gut funktionierende Beispiele anschauen und aufzeigen, welche Faktoren hierbei entscheidend sind / Investition in Unterrichtsqualität / Stärken des Bildungsbereichs Überfachliche Kompetenzen / Konsequente Umsetzung eines dreistufigen Lernangebotes (Binnendifferenzierung) / Elternarbeit intensivieren / Case-Management in komplexen Fällen einrichten / Klärung und Stärkung der Rolle der SHP / Ressourcen in Team-Teaching-Modelle geben / Pausensituationen als sozialen Lern-Raum gestalten / Einbinden und Nutzen der Ressource SSA / Entwicklung von gesamtschulischen Konzepten, Haltungen und Abläufen (inklusive SPD / SSA) wichtig / SL erhalten mehr Flexibilität, werden aber evtl. überfrachtet. Klärung, ob neue Kompetenzbereiche geschaffen werden müssen (fehlende Ressourcen für eine sorgfältige Personalführung) / Einbezug von verschiedenen Fachlichkeiten sehr wichtig / Massnahmen fokussieren sich sehr auf die SuS = Verknüpfung der Gesamtproblematik. Deshalb: mehrschichtige / inter-disziplinäre Zugänge schaffen. / Regelmässige interdisziplinäre Veranstaltungen zum Thema Familie, Schule und Erziehung
Fachstelle SSA ⁶	Im Grundsatz könnten folgende Massnahmen zu einer Verbesserung der integrativen Schule beitragen: Führen von Klassen in Doppelbesetzung (Kiga und teilweise PS) / Entlastung der KLP durch mehr SHP oder Logopädie. / Entlastung der SL durch erhöhte Stellenressourcen / Gezielte Weiterbildung der LPs in Classroom Management / Gezielte Bildung der LP/FP in Lösungs- und ressourcenorientierter Arbeit mit Eltern und Kindern / Limitierung von Klassengrössen / Stärkung des Frühbereichs / Vermeidung von Kleinpensen bei LP / Einschränkung des Kreises der Bezugspersonen für Kinder und Jugendliche.
Fachstelle F & I	Ebene Unterrichtsentwicklung: Grundvoraussetzung für integrativen Unterricht und heterogene Lerngruppen = binnendifferenzierte Unterrichtsstrukturen. Weiterentwicklung des Unterrichts nötig. Ebene Schulentwicklung: Konzepte zur Weiterentwicklung der integrativen Schule nötig (Konzepte zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen) / Ebene Teamentwicklung: Kooperative Zusammenarbeitsstrukturen und Methodenkompetenzen (z.B. Teamentaching); Weiterbildungen der Lehr- und Fachpersonen. Ebene Qualitätssicherung: Verpflichtende Weiterbildungen zum Thema integrative Schule; Gegenseitige Unterrichtsbesuche = wichtiger Beitrag Qualitätssicherung / Ebene SuS: Bedarfsgerechte Erhöhung der Förderangebote Psychomotorik, Logopädie und Heilpädagogik / Ebene Prävention: Verankerung von Konzepten im Frühbereich und Erhöhung Ressourcen
Fachstelle TS	Stärkung der integrativen Schule wird sehr begrüsst, da die TS mit der integrativen Betreuung den gleichen Ansatz verfolgen.
Fachstelle Pädagogik	Gutes Gesamtpaket / sinnvoll, wenn SuS mit unterschiedlichen Bedürfnissen von angepassten Angeboten profitieren / keine Vermischung von SuS mit sozialen Problemen mit SuS mit beschränkten geistigen Ressourcen, deshalb auch Lerninseln sinnvoll
PZ.BS	Schulentwicklung hin zu einer integrativen Schule funktioniert nur mit ganzheitlichem Modell / Neben Förderklassen/Gruppen Kollegien stärken und weiterbilden, denn: Verhaltensauffälligkeit auch von Unterrichtsqualität und Classroom Management abhängig / Massnahmen brauchen Zeit für die Absprachen im Team, Planung seitens der SL und zusätzliche Räume / Neue Angebote wie die Lerninseln stellen eine kurzfristige Lösung dar und dürfen nicht in Konkurrenz zu bereits etablierten Programmen stehen

³ Der Vorstand der FSS hat die Stellungnahme an seiner Sitzung vom 20. Juni 2023 mit 43 zu 0 Stimmen einstimmig verabschiedet; die Einschätzung erfolgte ohne Gewichtung gemäss Fragebogen; wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt.

⁴ Die Gemeinde Riehen hat ihre Einschätzung ohne Gewichtung gemäss Fragebogen vorgenommen; wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt.

⁵ Die Gemeinde Bettingen hat ihre Einschätzung ohne Gewichtung gemäss Fragebogen vorgenommen, wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt.

⁶ Die Fachstelle SSA hat ihre Einschätzung ohne Gewichtung gemäss Fragebogen vorgenommen; wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt.

Befragte	Rückmeldungen
Abteilung Gleichstellung und Diversität (PD)	Festhalten am Grundsatz «Integration vor Separation» = begrüssenswert / Ausbau von Förderressourcen und Einbezug von Sozialpädagog/innen = sinnvolle Massnahmen, um auf spezifische Bedürfnisse von Kindern einzugehen. / Stärkung Autonomie der SL sinnvoll / Aber: folgende zentrale strukturelle Gelingensbedingungen für integrative Schule fehlen: 1. Minimierung Klassengrösse oder Definition maximale Anzahl von sozial- und verhaltensauffälligen sowie fremdsprachigen Kindern, 2. Zusätzlicher Schulraum nicht an allen Schulstandorten vorhanden / Haltung und Entlastung Kollegien wichtig
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: Gut, dass Massnahmenpaket am Grundsatz «Integration vor Separation» festhält / vorgeschlagene Ausbau von Förderressourcen und Einbezug von Sozialpädagog/innen = sinnvolle Massnahmen; ebenso Stärkung Autonomie der SL. Im vorliegenden Massnahmenpaket werden jedoch drei zentrale strukturelle Gelingensbedingungen für die integrative Schule zu wenig berücksichtigt: 1. Klassengrösse minimieren oder maximale Anzahl von sozial- und verhaltensauffälligen sowie fremdsprachigen Kindern definieren / 2. Schulraumknappheit / 3. Haltung der Schulen zu integr. Schule als lernende Organisation (dazu sind z.B. LP zu entlasten, die viele Dienstjahre absolviert haben) - PS Margarethen - Sek Wasgenring
Behindertenforum ⁷	Grundsätzliche Zustimmung (inkl. Kritik und Einschränkungen zu den Massnahmen), ebenso zur Weiterentwicklung der Tagesstrukturen. Ablehnung der Förderklasseninitiative
Wirtschaftsverbände ⁸	Optimierung der Volksschule wird begrüsst, aber: Sollten die Massnahmen einen Mehrbedarf an separativ und teilseparativ beschulten Sus ergeben, ist das nicht zu befürworten. Förderung: Aufgrund der hohen Bildungsausgaben für die VS BS und der Tatsache, dass in BS lediglich 85 Prozent der unter 25 Jahre alten Jugendlichen einen Sek II-Abschluss haben, ist die Berufsbildung als Ganzes zu fördern und ebenfalls entsprechende Massnahmen zu definieren. Wirkungskontrolle resp. Qualitätssicherung über alle Massnahmen ist unbedingt erforderlich. Bereits heute lastet ein grosser Druck auf den Schulleitungen. Mit den vorgestellten Massnahmen werden den Schulleitungen noch mehr Kompetenzen und Pflichten übergeben. Dem stehen die Verbände kritisch gegenüber. Fördergruppen werden bevorzugt.
Diverse Rückmeldungen	
Avenir social	Zu den Lerninseln: Die Verwendung der Bezeichnung „Sozialpädagog*innen“ reicht nicht aus, um zu garantieren, dass auch ausgebildetes Fachpersonal angestellt wird. In den Massnahmen ist festzuhalten, dass es sich bei den Soz.päd. um Fachpersonen mit tertiärem Abschluss handeln muss.
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	Weiterentwicklung begrüssenswert; wichtig: Grundausrichtung integr. Schule muss bleiben / breite Palette an Massnahmen positiv / Förderklassen = problematisch, Lernen in heterogenen Klassen ist effektiver als längerfristige Aussonderung; u.a. DaZ-Angebot ausbauen

2. Förderklassen / Fördergruppen

2.1 Im Bericht (s. Ziff. 4) werden zwei Varianten zur Diskussion gestellt: **Förderklassen im Verbund (separatives Angebot) und Fördergruppen (teilseparatives Angebot). Welche Variante wird bevorzugt?**

Befragte	Rückmeldungen						
SL Primarstufe Stadt	Fördergruppen (Förderklassen: fehlende Durchlässigkeit)						
SL Primarstufe Gemeinden	Keine (Vorschläge beinhalten zu viele mögliche Rahmenbedingungen, deshalb bei beiden Modellen keine Vorteile erkennbar)						
SL Sekundarschule	Fördergruppen (je nach SH-Kultur selber wählbar)						
SL Klinikschule	Fördergruppe (Zugehörigkeit Quartier wichtig, Zusammenarbeit unter allen besser, SPD muss einbezogen werden)						
SL Heimschule	Förderklassen (Fördergruppen: SuS hätten noch mehr Bezugspersonen und würden immer wieder von der Stammklasse separiert)						
KSBS	Förderklassen: 50% Fördergruppen: 28% Keine Aussage/anderes Angebot: 22%						
	<table border="1"> <thead> <tr> <th></th> <th>Förderklassen</th> <th>Fördergruppen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zentrale Gelingensbedingung</td> <td>Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 weitere LP oder Soz.päd., deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS)</td> <td>Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Soz.päd.), deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS), Separation nicht nur in Deutsch und Mathematik</td> </tr> </tbody> </table>		Förderklassen	Fördergruppen	Zentrale Gelingensbedingung	Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 weitere LP oder Soz.päd., deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS)	Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Soz.päd.), deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS), Separation nicht nur in Deutsch und Mathematik
	Förderklassen	Fördergruppen					
Zentrale Gelingensbedingung	Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 weitere LP oder Soz.päd., deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS)	Eigener Raum, personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Soz.päd.), deutlich reduzierte Klassengrösse (max. 10 SuS), Separation nicht nur in Deutsch und Mathematik					

⁷ Das Behindertenforum hat eine Stellungnahme ohne Gewichtung gemäss Fragebogen abgegeben; wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt

⁸ Die Wirtschaftsverbände haben eine Stellungnahme ohne Gewichtung gemäss Fragebogen abgegeben; wo möglich wurde eine Gewichtung aufgrund der Rückmeldung hinzugefügt.

Befragte	Rückmeldungen									
	<table border="1"> <tr> <td>Zielgruppe</td> <td>SuS mit allgemeiner Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 oder SuS mit ausgeprägter Lernstörung</td> <td>dito</td> </tr> <tr> <td>Zuweisungsbedingungen</td> <td>gut</td> <td>gut</td> </tr> <tr> <td>Leitung durch SHP</td> <td>gut</td> <td>gut</td> </tr> </table> <p>55% halten Förderklassen oder Fördergruppen für Kinder und Jugendliche mit primär sozialen Auffälligkeiten oder in akuten Krisen für nicht geeignet; 36% halten diese Aussage für nicht/eher nicht richtig.</p>	Zielgruppe	SuS mit allgemeiner Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 oder SuS mit ausgeprägter Lernstörung	dito	Zuweisungsbedingungen	gut	gut	Leitung durch SHP	gut	gut
Zielgruppe	SuS mit allgemeiner Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 oder SuS mit ausgeprägter Lernstörung	dito								
Zuweisungsbedingungen	gut	gut								
Leitung durch SHP	gut	gut								
FSS	Kleine Förderklassen: Klare Zustimmung zu Förderklassen mit max. 10 SuS									
SLVBS	Fördergruppen (Förderklassen: schwierige Stundenplanzuteilung; Kooperation über Standorte hinaus kaum realistisch)									
Gemeinde Riehen	Förderklassen (Fördergruppen: häufige Wechsel für SuS herausfordernd und belastend / Bitte um Prüfung, ob der definierte IQ-Bereich nach oben erweitert werden soll, wenn weitere fachliche Gründe für eine Zuweisung in eine Förderklasse sprechen)									
Gemeinde Bettingen	Fördergruppen (Einführung von Förderklassen am einem kleinen Schulstandort mit nur sieben regulären Klassen zu schwierig / Bitte um Prüfung, ob der definierte IQ-Bereich nach oben erweitert werden soll, wenn weitere fachliche Gründe für eine Zuweisung in eine Förderklasse sprechen)									
Fachstelle KIS	Fördergruppen (aber: zielführender, weder die eine noch die andere Variante zu bevorzugen, sondern die Ressourcen in die Klassen zu geben; wenn Förderklassen, dann nur wenige)									
Fachstelle SSA	Für PS: Fördergruppe Für Sek I: Förderklasse - Einbezug von SSA, KJD, KESB, Opferhilfe, FFI: bewusst nicht genannt? Haben diese Dienste keine Rolle? - Gefahr, dass sowohl SuS als auch Eltern eine Zuweisung als stigmatisierend einstufen									
Fachstelle F & I	Fördergruppen (Bedürfnisse der SuS niederschwelliger zu berücksichtigen und Teilhabe in der Stammklasse zu gewährleisten; es fehlen jedoch viele Informationen, um diese Frage solide zu beantworten)									
Fachstelle TS	Fördergruppen (Variante folgt dem Grundsatz «Integration vor Separation»)									
Fachstelle Päd.	Fördergruppen									
PZ.BS	Keine Förderklassen, keine Fördergruppen									
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Fördergruppen (Erhalt Klassengemeinschaft und Stärkung integrative Schule)									
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: Fördergruppen (flexibleres Modell, quartiernah) - PS Margarethen: Fördergruppen (An der PS Margarethen sind bereits Fördergruppen installiert. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sie gewinnbringend, sinnvoll, niederschwellig und durchlässig eingesetzt werden können. Wir begrüßen den Ausbau dieses Angebots) - Sek Wasgenring: Fördergruppen (aber: Teilautonomie wahren)									
Behindertenforum	Keine Förderklassen, keine Fördergruppen (klare Ablehnung Förderklassen; Fördergruppen können vereinzelt helfen, aber Gefahr von «Mischzuweisungen» und fehlender Raum)									
Wirtschaftsverbände	Fördergruppen									
Diverse Rückmeldungen										
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	- Fördergruppen									

2.2 Was wären die Voraussetzungen/Gelingsbedingungen für Förderklassen (separatives Angebot)?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Mehr Raum / ausgebildete Lehr-, Fach & Führungspersonen / Weiterbildungsangebote / schulspezifische Freiheiten / Studentafelanpassung mitdenken / Anpassung SLV

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Gemeinden	Genügend Raum / kleine Klassengrösse / qualifiziertes Personal / gute Kooperation / Vernetzung zum Regelbetrieb -> Anschluss Übergabe / regelmässige Evaluationen / klare Informationen an die Eltern / geklärte Ressourcenverteilung
SL Sekundarschule	Genügend Räume im SH, ausgebildete Fachpersonen (SHP, LP, Soz.päd)
SL Klinikschule SL Heimschule	Qualifikationen, Räume, Konstanz Kleine Klassenteams (Klassenlehrperson mit 100%, eine Assistenz, wenig Fachunterricht bei Fachlehrkräften, sondern KLP)
KSBS	mindestens 1 fixes und eigenes Zimmer / personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 weitere LP oder Soz.päd / deutlich reduzierte Klassengrösse von max. 10 SuS
FSS	mindestens 1 fixes und eigenes Zimmer / Förderklassen gesetzlich für jeden Schulstandort vorschreiben
SLVBS	Logistisch nicht umsetzbar
Gemeinde Riehen	Verweildauer und Schullaufbahn der SuS beachten / Verhinderung von Willkür bei Zuweisung und Verweildauer / vor Zuweisungsentscheid Eltern anhören / schwierig, wenn Quartierprinzip wegfällt / Überprüfung der Massnahme und deren Wirksamkeit / Vergleichbarkeit über die Schulstandorte hinweg sichern / Förderkonzept nötig / Gemeindeautonomie garantieren (gemeindespezifisches Konzept für die Umsetzung der Förderangebote in den Gemeindeschulen)
Gemeinde Bettingen	Verhinderung von Willkür bei Zuweisung und Verweildauer / vor Zuweisungsentscheid Eltern und SuS anhören / Überprüfung der Massnahme und deren Wirksamkeit / Förderkonzept nötig / Gemeindeautonomie garantieren (gemeindespezifisches Konzept für die Umsetzung der Förderangebote in den Gemeindeschulen)
Fachstelle KIS	Konzepterstellung unter Berücksichtigung von verschiedenen Disziplinen und Rollen / geklärte Zuweisung und Entscheidungsprozesse / differenzierte Diagnostik / genügend Räumlichkeiten / individualisierte Verweildauer; fachliche Abdeckung interdisziplinär (SP/SHP/ev. Psychomotorik) / genügend Zeit einplanen für Vernetzung und Elternarbeit.
Fachstelle SSA	Verfahren durch Volksschulleitung zu definieren (u.a. Zuweisungsentscheide unter Einbezug weiterer Dienst- und Fachstellen, Überprüfung Kriterien für den Verbleib) / konsequent auf Reintegration der SuS in Regelangebot hinarbeiten / gute Kommunikation gegenüber Eltern zentral
Fachstelle F & I	-
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Das Einverständnis der Eltern / ausgebildetes Personal / Beziehung zwischen Eltern, Kind und Schulstandort/Lehrperson muss stimmen / damit SuS vor einem möglichen Stigma bewahrt werden, soll auf einen Eintrag im Zeugnis für den Besuch einer Förderklasse verzichtet werden / genug Ressourcen an den Standorten / Akzeptanz bei den Erziehungsberechtigten
PZ.BS	Woher ist der IQ der SuS bekannt?
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: - - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

2.3 Was wären die Voraussetzungen/Gelingsbedingungen für Fördergruppen (teilseparatives Angebot)?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Mehr Raum / ausgebildete Lehr-, Fach & Führungspersonen / Weiterbildungsangebote / schulspezifische Freiheiten / Studentafelanpassung mitdenken / Anpassung SLV
SL Primarstufe Gemeinden	Genügend Raum / kleine Klassengrösse / qualifiziertes Personal / Vernetzung zum Regelbetrieb -> Anschluss Übergabe / regelmässige Evaluationen / alle Fächer / Bezugspersonen Kind beachten
SL Sekundarschule	Genügend Räume / Fachlehrpersonen SHP
SL Klinikschule SL Heimschule	Qualifikationen, klare Verweildauer, Einbezug SPD s. Förderklassen, Wechsel können sich hier verheerend auswirken
KSBS	mindestens 1 fixes und eigenes Zimmer / personelle Doppelbesetzung mit 1 SHP plus 1 zusätzliche pädagogisch ausgebildete Person (z.B. Soz.päd) / deutlich reduzierte Gruppengrösse von max. 12 SuS / Separation nicht nur in D/M, sondern auch in anderen Fächern

Befragte	Rückmeldungen
FSS	-
SLVBS	Keine kantonalen Vorgaben machen, wer Anrecht auf Förderung in einer Fördergruppe hat. Schule muss immer wieder neu beurteilen, wie viele Jugendliche Förderbedarf haben und Ressourcen den aktuell am stärksten Benachteiligten geben / schuleigenes Konzept mit Personal, das flexibel ist / schulinterne Räumlichkeiten / klarer Ablauf vor Ort, welche SuS für dieses Angebot in Frage kommen
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Siehe 2.2. Klärung Unterschied zu SpA
Fachstelle SSA	Verfahren durch Volksschulleitung zu definieren (u.a. Zuweisungsentscheide unter Einbezug weiterer Dienst- und Fachstellen, Überprüfung Kriterien für den Verbleib) / konsequent auf Reintegration der SuS in Regelangebot hinarbeiten / gute Kommunikation gegenüber Eltern zentral
Fachstelle F & I	S.o. unter 2.2 / Pensenlegung der Lehr- und Fachpersonen, um allen Bedarfen gerecht zu werden
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Genügend Raum / flexibler Einsatz und Planung der Fördergruppen/gute Planung / ausgebildetes Personal / Mitarbeitende eines Schulstandortes müssen zu Teamarbeit und zu notwendige Flexibilität punkto Arbeitszeit/Einsatzort bereit sein.
PZ.BS	Massnahmen wie Fördergruppen und Lerninseln generieren mehr Austauschbedarf innerhalb Kollegien (Mangel an Ressourcen für Teamsitzungen etc. führt zu Konflikten, deshalb: zusätzliche Zeitressourcen
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Förderung über kollektive Ressourcen an den Standorten aufgrund eines individuellen, strukturierten Abklärungsverfahrens und unter Einbezug der Eltern sprechen
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: Förderung über kollektive Ressourcen aufgrund eines individuellen, strukturierten Abklärungsverfahrens und unter Einbezug Eltern - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: Raumangebot, Personal, Akzeptanz aller Beteiligten
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

2.4 Es ist richtig, dass in die Förderklassen oder Fördergruppen ausschliesslich Kinder mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70–85 oder Kinder mit höherem IQ, die jedoch eine ausgeprägte Lernstörung aufweisen, eingeteilt werden. Für Kinder mit ausgewiesenem Sonderschulbedarf (z. B. schweren Verhaltensauffälligkeiten) sollen weiterhin die Spezialangebote (SpA) vorgesehen sein (s. Bericht, Ziff. 4.2).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Belastung/Überforderung des Personals kommt von der Schülergruppe mit Verhaltensauffälligkeiten; separatives Angebot für intellektuell schwache Kinder ist fragwürdig / freiere, schulbezogene Handhabung nötig (enger Rahmen, z.B. IQ Festlegung) / ADHS als Lernstörung akzeptieren / Was ist mit SuS mit guten Begabungen? <i>Hinweis auf Heterogene Stimmverteilung: 7-8-6-12-0</i>
SL Primarstufe Gemeinden	Beizug SPD, wenn IQ ausschlaggebend ist; auch verändert sich der IQ, deshalb kein guter Faktor
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule	Bei den SpAs besteht die Gefahr, dass positive Vorbilder betreffend Verhalten fehlen; schwere Verhaltensauffälligkeiten ohne kognitive Schwäche benötigen eher eine Stärkung des systemischen Blickes und des Fokus auf Selbst- und Sozialkompetenzen
SL Heimschule	Durchmischung wäre sinnvoller. Klassen mit 100% Verhaltensauffälligen sind sehr anspruchsvoll und in Bezug auf den Effekt Lernen von der Peergroup nicht sinnvoll.
KSES	- Für 59% richtig/eher richtig, dass ausschliesslich SuS mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70–85 oder SuS mit höherem IQ, die jedoch eine ausgeprägte Lernstörung aufweisen, eingeteilt werden; 26% halten diese Aussage für nicht/eher nicht richtig; 16% (120) machen keine Aussage oder wünschen sich andere Lösungen.

Befragte	Rückmeldungen
	- 55% halten es für richtig/eher richtig , dass die Angebote für SuS mit primär sozialen Auffälligkeiten (Verhaltensauffälligkeiten) oder in akuten Krisen nicht geeignet sind; dieser Aussage stimmen 36% jedoch nicht/eher nicht zu.
FSS	Förderklassen sollen sich an SuS, welche primär Schwierigkeiten beim Lernen haben, richten.
SLVBS	Logische Definition; allerdings ist es im KG und den ersten Primarschuljahren oft nur schwer möglich, zu beurteilen, wo die Ursachen bei Auffälligkeiten liegen
Gemeinde Riehen	Zu prüfen, ob IQ-Bereich nach oben erweitert werden soll, wenn weitere Gründe für eine Zuweisung sprechen. Vorschlag ist zu strikt
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KJS	Komplexe Sache soll vereinfacht werden, eindeutige Kategorisierungen sind schwierig / der schulische, soziale und familiäre Kontext wird ausgeblendet (mehr Ressourcen für Elternarbeit und erlebnispädagogische Aspekte nötig) / Augenmerk auf die meist sehr komplexe Fallführung richten (wer macht was wann?) / IQ reicht als Kriterium nicht / SuS mit ausgewiesenem Sonderschulbedarf sollen weiterhin SpA nutzen; Zuweisungskriterien müssten transparenter sein
Fachstelle SSA	Einteilung soll nicht einseitig nach IQ oder Einschränkungen erfolgen, sondern sich stärker auch auf Frage konzentrieren, welche <i>Art</i> Verhaltensauffälligkeit zugrunde liegt / Gefahr besteht, dass so Separation von SuS erfolgt, die Verhaltensauffälligkeiten oder Lernschwierigkeiten wegen sozialen Problemen zeigen, und dies unerkannt bleibt.
Fachstelle F & I	Zuweisung in die Förderklassen sollten sich nicht primär am IQ orientieren. IQ = Momentaufnahme, wird beeinflusst von verschiedenen Faktoren, sodass die mehrdimensionale Situation nicht komplett einbezogen wird. Zur Definition des individuellen Förderbedarfs sind weitere individuelle Risikofaktoren und Ressourcen relevant
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Sollten Förderklassen eingesetzt werden, wäre es allenfalls sinnvoll, auch Kinder mit einem ausgewiesenen Sonderschulbedarf aufgrund von Lernstörungen oder Lernschwäche neu statt an den Spa-Standorten in einer Förderklasse an einem traditionellen Schulstandort zu unterrichten. Mit dieser Massnahme könnten diese Kinder ev. näher am Wohnort beschult werden. Ich finde es gut, dass unterschieden wird zwischen Kindern mit intellektuellen Schwierigkeiten und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten, obwohl es ganz sicher viele SuS gibt, welche diese beiden Aspekte kombiniert mitbringen.
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Haben SuS mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 und SuS mit einer ausgeprägten Lernstörung dieselben Lernbedürfnisse? / SuS allein aufgrund IQ zu separieren erscheint fragwürdig, da die IQ-Abklärungsverfahren in erster Linie auf «westlich» sozialisierte Kinder zugeschnitten sind. Dadurch werden Kinder aus anderen Kulturkreisen benachteiligt; kein Automatismus, so dass Kinder im IQ-Bereich 70-85 auch integrativ geschult werden können. Die Zuweisung in die Förderklasse/Fördergruppe soll durch die Schulleitung erfolgen, der SPD muss nicht zwingen einbezogen werden. Es stellt sich die Frage, auf welcher Grundlage die Zuweisung erfolgt, wenn nicht durch einen IQ-Test und den SPD? Für die Abklärung müssen klare und chancengerechte Kriterien festgelegt werden, die evaluierbar/vergleichbar sind. Ansonsten drohen Diskriminierung und Ausgrenzung. Schulleitung wie auch Schülerinnen und Schüler müssen davor geschützt werden. Dabei sollten kulturelle und soziale Aspekte von Herkunft sowie Gender berücksichtigt werden. Weiter ist der Einbezug der Erziehungsberechtigten essentiell und daher im Abklärungsverfahren sicherzustellen. Schliesslich sollten die Gründe für die Zuteilung transparent gemacht werden. Wir sind damit einverstanden, dass Kinder mit ausgewiesenem Sonderschulbedarf weiterhin SpA besuchen.
Schulratspräsidien	- PS Thierstein fraglich, ob SuS mit einer allgemeinen Lernschwäche im IQ-Bereich 70-85 und mit einer ausgeprägten Lernstörung dieselben Lernbedürfnisse aufweisen / Kinder allein aufgrund IQs separieren = fragwürdig / Zuweisung in die Förderklasse/Fördergruppe durch SL, der SPD muss nicht zwingen einbezogen werden, aber Eltern! Frage, auf welcher Grundlage Zuweisung erfolgt (Verhinderung von Diskriminierung, deshalb klare Kriterien!) / kulturelle und soziale Aspekte von Herkunft sowie Gender berücksichtigen werden. - PS Margarethen = keine statische Eingrenzung des IQ s, sondern unabhängig vom IQ für das Kind die beste Förderung anbieten Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

2.5 Es ist richtig, dass bei der Variante Förderklassen auf der Primarstufe Verbundlösungen angestrebt werden, die sich am erweiterten Quartierprinzip orientieren, und dass auf der Sekundarstufe I die Ressourcen nach Grösse der Schulen verteilt werden sollen (s. Bericht, Ziff. 4.3).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Angebot ist nur für grosse Standorte möglich, für kleine Standorte nur im Verbund. Grundsätzlich: Der Raumbedarf steigt und ist nicht vorhanden. <i>Hinweis auf heterogene Stimmverteilung: 10 (stimmt/stimmt eher) – 12 (stimmt eher nicht/stimmt nicht) – 11 (keine Aussage)</i>
SL Primarstufe Gemeinden	Schulzugehörigkeit = wichtiger Faktor für gelingende Lernsituation / auf Ebene Schule ist die Ressourcierung des Angebots äusserst herausfordernd
SL Sekundarschule	Könnte in Campus-Gebieten (Kohlenberg, Bäumlhof, Dreilinden) auch SH-übergreifend sein
SL Klinikschule SL Heimschule	-
KSBS	55% unterstützen , dass bei der Variante Förderklassen für die Primarschule (Primarstufe ohne Kindergarten) Verbundlösungen angestrebt werden, die sich am erweiterten Quartierprinzip orientieren (20% eher nicht/nicht). 60% (510) unterstützen , dass bei der Variante Förderklassen auf der Sekundarstufe I die Ressourcen nach Grösse der Schulen verteilt werden sollen, um damit ein oder zwei Förderklassen pro Standort bilden zu können (7% eher nicht/nicht).
FSS	Förderklassen sollen von Primarschulen auch im Verbund unterhalten werden können. Grössere Sekundarschulen sollen mehr Ressourcen für Förderklassen als kleinere erhalten.
SLVBS	Grundsätzlich weder bezüglich Organisation noch bezüglich Philosophie Lösung; Erfahrung mit den Kleinklassen hat gezeigt, dass so eine Separation oft eine «Einbahnstrasse» für die SuS ist / Umsetzung in Verbundlösungen auf der Primarstufe = unrealistisch!! .
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KJS	Bei Verbundlösungen wird der Effekt «mein Kind muss in eine Sonderschule» massiv verstärkt. Die Anschlussfreundlichkeit zurück ins reguläre Schulsetting wird deutlich erschwert.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F &	Verbundlösung nicht realistisch; Bedarf = deutlich höher; Förderklasse nur an <i>einem</i> Standort sinnvoll, um durchlässige Kooperation zu ermöglichen / ausgelagerte Förderklassen = Herausforderungen hinsichtlich Schulweg und Kooperation; nötige Absprachen & Logistik nicht umsetzbar / bei geringerer Anzahl SuS Mehrjahrgangsförderklasse am Standort? Grundsätzlich fragwürdig, wie der Anschluss an den Unterricht der Stammklasse für die gewährleistet werden kann. Keine Räumlichkeiten vorhanden
Fachstelle TS	Bei Verbänden Auswirkungen auf die TS zu prüfen: zentrale Bildung von Förderklassen bedeutet erhöhte Anforderung für Betreuung innerhalb der TS; Kosten für einen zusätzlichen Betreuungsaufwand in den Massnahmen nicht berücksichtigt.
Fachstelle Päd.	Stimmt und ist sinnvoll, aber genau da sehe ich grosse Schwierigkeiten auf die Standorte zukommen. (Planung, Absprachen, Kontingente,...) Bei Verbundlösungen können Ressourcen und Fachwissen an ausgewählten Standorten gebündelt werden, was zu einer Professionalisierung dieser Standorte führt (vgl. Spezialmedizin).
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

2.6 Es ist richtig, dass die Kinder bei der Variante Fördergruppen je nach Alter zehn bis elf Lektionen pro Woche die Fördergruppe in den Fächern Deutsch und Mathematik besuchen, dabei ihrer Stammklasse zugehörig bleiben und den Unterricht in den anderen Fächern in ihrem Klassenverband besuchen (s. Bericht, Ziff. 4.4).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Fördergruppen sind jetzt schon möglich, nicht beschränkt auf bestimmte Fächer; ein separatives Angebot für intellektuell schwache Kinder = sehr problematisch /individuelle Lösungen sollen möglich sein, nicht fix 11L → mit «in der Regel 11L» formulieren
SL Primarstufe Gemeinden	Das Lernen eines Kindes ist stets kontextualisiert, deshalb macht es keinen Sinn ein Angebot auf lediglich zwei Fächer zu beschränken.
SL Sekundarschule	In den Fremdsprachen und sprachlastigen Fächern wie RZGINT, brauchen diese Kinder auch besondere Unterstützung.
SL Klinikschule SL Heimschule	Kognitiv schwache und psychisch belastete SuS haben Mühe, sich in verschiedenen Gruppen einzufinden und Übergänge zu schaffen Siehe Ausführungen zu 2.1
KSBS	53% finden es richtig, dass die Kinder und Jugendlichen bei der Variante Fördergruppen je nach Alter zehn bis elf Lektionen pro Woche die Fördergruppe besuchen, dabei ihrer Stammklasse zugehörig bleiben und den Unterricht in den anderen Fächern in ihrem Klassenverband besuchen (29% eher nicht/nicht).
FSS	-
SLVBS	Wunsch nach flexiblerer Definition; natürlich sind Deutsch und Mathematik zentral, Fächer sollen sich aber auch nach den Bedürfnissen der SuS richten und Schule muss Gestaltungsmöglichkeiten haben / Alter = falsches Kriterium; es geht um den Förderbedarf der SuS
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Falls teil- / bzw. separate Angebote eingeführt werden, unbedingt das Modell Fördergruppen wählen; immer gemäss dem Grundsatz Integration vor Separation. Ob die Konzentration nur auf Deutsch und Mathematik zu legen ist, wäre noch zu prüfen. Auch wäre zu prüfen, welche Zusammenarbeitsformen sinnvoll sind: z. B. Team-Teaching etc. Die Themen dieser SuS sind sehr individuell und deshalb kann dies nicht so einfach auf 11 Lektionen Mathe und Deutsch reduziert werden.
Fachstelle SSA	Wichtig ist, dass Kinder und Jugendliche weiterhin mit der Stammklasse verbunden und im Kontakt bleiben können. Lernen in der Fördergruppe /Förderklasse soll als zusätzliches Training angesehen werden.
Fachstelle F & I	Konzentration auf Deutsch und Mathematik deckt den tatsächlichen Förderbedarf nicht ab. Viele SuS haben auch Bedarf in den Fächern NMG und Fremdsprachen; wichtig, den aktuellen Bedarf abzuklären und zu überprüfen. In Fördergruppen ein Schwerpunkt auf dem Erlernen der überfachlichen Kompetenzen legen / enge Kooperation mit der Stammklasse = wichtig / in der PS Lysbüchel erfolgreiche Umsetzung einer «Fördergruppe»
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Die Stammklasse existiert in dieser Variante primär auf dem Papier. Besuchen SuS aber während fast der Hälfte ihrer Schulzeit ein separatives Angebot, ist fraglich, ob diese theoretische Stamm-klasse auch effektiv als Stammklasse empfunden wird. Weiter stellen sich organisatorische Fragen hinsichtlich Klassenveranstaltungen, schulexternen Anlässen, etc. die in einem solchen Modell nur schwierig zu koordinieren sind oder jeweils in der Praxis zulasten der Förderung in der Fördergruppe ausfallen dürften. Stimmt eher und ist sinnvoll, aber genau da sehe ich grosse Schwierigkeiten auf die Standorte zukommen. (Planung, Absprachen, Kontingente,...)
PZ.BS	Auf der Primarstufe geschieht Lernen auch fächerübergreifend; gute Kooperation und Kommunikation der LP der Fördergruppe mit den LP der Stammklasse = Bedingung, damit die SuS ganzheitlich lernen / wichtig ist, dass die LP in den Fördergruppen über fachliche und fachdidaktische Sicherheit in Deutsch und Mathematik verfügen
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Deutsch und Mathematik = wichtige Fächer, ferner könnten Kinder mit Lernbehinderungen in diesem Bereich (Dyslexie, Dyskalkulie) gezielt unterstützt werden
Schulratspräsidien	- PS Thierstein (DE und M = wichtige Fächer, die doppelt zählen) - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

2.7 Es ist richtig, dass die Förderklassen oder Fördergruppen von einer Heilpädagogin respektive einem Heilpädagogen geführt werden sollen (s. Bericht, Ziff. 4.6.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Standortspezifisch passende Profession wählen
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	Auch gute und erfahrene LP sind geeignet
KSBS	80% finden es richtig, dass die Förderklassen oder Fördergruppen von einer SHP geführt werden sollen (12% eher nicht/nicht).
FSS	Förderklassen sind in Doppelbesetzung von einer SHP sowie einer weiteren LP oder Soz.päd zu führen
SLVBS	Richtig, dass die Schulen die Möglichkeit haben, SHPS anstellen zu können. Gleichzeitig sollte die SL die Möglichkeit haben, selber zu entscheiden, wer für die spezifische Stelle geeignet ist / In der Förderklasse benötigt es mind. 2 Personen für Förderung
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Heilpädagogik muss gestärkt und Profil geschärft werden; wichtig ist auch ein inter- oder trans-disziplinäres Angebot mit geklärten Rollen.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Führung im Team-Teaching zentral; 1 heilpädagogische LP je nach Situation nicht ausreichend
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Man muss sie einfach finden! Diese Personen bringen die notwendige Fachkompetenz für die Betreuung von SuS mit Lern-schwächen mit und können diese Expertise auch in einem Elterngespräch einbringen.
PZ.BS	Bedarf an SHP wird bereits jetzt nicht überall abgedeckt werden, weshalb auch erfahrene LP mit einer erweiterten Qualifikation Förderklassen übernehmen können / Der Stufe entsprechende fachliche und fachdidaktische Kompetenz der Unterrichtenden ist zentral und muss unbedingt berücksichtigt werden. Bringen alle SHPs diese mit?
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

3. Lerninseln (Interventionsangebot)

3.1 Die Lerninseln gemäss Konzept (s. Bericht, Ziff. 5) sind sinnvoll.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Konzept soll als Basis für die Standorte dienen; es braucht Flexibilität an Schulen für konkrete Ausgestaltung; jetzige Flughöhe ist gut, schulspezifische Konzepte können auch den präventiven Aspekt aufnehmen / zeitliche Vorgaben offener lassen / SL brauchen mehr Freiheiten in der Konzeptausgestaltung / Begriff «Lerninsel» wird kontrovers diskutiert
SL Primarstufe Gemeinden	Lerninseln bringen Vorteile, schwächen aber unter Umständen die Beziehung zwischen SuS und LP / Entlastung für System, dass LP nicht für alle Situationen ausgebildet sind; Möglichkeit neuer Fachrichtungen an den Standorten / Zuweisung soll nicht alleine von KLP kommen

Befragte	Rückmeldungen
SL Sekundarschule	
SL Klinikschule SL Heimschule	Flexible und entlastende Möglichkeit für alle, aber es braucht Konzept mit klaren Guidelines Für Kurzinterventionen und SuS, die wirklich nur eine Krise haben, ist das Angebot sinnvoll; für SuS, deren Verhaltensauffälligkeit auf mangelnder Erziehungskompetenz oder größeren Problemen im familiären Kreis gründet, ist eine Lerninsel nicht sinnvoll
KSBS	Dass Lerninseln, wie sie im Bericht vorgeschlagen werden, grundsätzlich sinnvoll sind, beurteilen 65% mit stimmt genau/stimmt eher (28% stimmt eher nicht/stimmt nicht). Fazit: Lerninseln gemäss Konzept erfahren eine hohe Zustimmung: Sie sollen von Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen geführt und gestaltet werden. Die Zielgruppendefinition und die Zuweisungsbestimmungen werden unterstützt.
FSS	Schwierigkeiten im Klassenzimmer sollen künftig an jedem Schulstandort mit Lerninseln aufgefangen werden.
SLVBS	Lerninseln können ein sinnvolles Interventionsangebot für kurzfristiges Reagieren in Krisen sein; Gefahr der Abschiebung von unbequemen Jugendlichen oder Problemdelegation. Was machen Schulstandorte, die keinen freien Raum für eine solche Lerninsel haben?
Gemeinde Riehen	Klassen und LP sollen kurzfristig entlastet werden; Einführung einer Lerninsel = denkbare Massnahme. Begleitung durch Soz.päd = sinnvoll.
Gemeinde Bettingen	Sinnvoll; auch Begleitung durch Soz.päd
Fachstelle KIS	Richtig, dass jeder Schulstandort kurzfristige Entlastungsmöglichkeit / es müssen auch SuS hingehen können, die z.B. sehr «schlau» sind (bevor eine Pullout-Zuweisung erfolgen kann; Angebot nicht an negatives Verhalten koppeln, sonst Strafmassnahme und behindert kooperative Prozesse / Aufenthalt in einer Lerninsel soll auch stundenweise möglich sein / Lerninsel müsste «safe place» sein / Klärung weitere Schritte während Aufenthalt wichtig
Fachstelle SSA	1. Antrag zur Umformulierung (Erweiterung) des letzten Satzes: «Gemeinsam mit den Lehr- und Fachpersonen wirken sie (...) im Rahmen ihres Aufgabengebiets bei Elterngesprächen mit.» Begründung: Die Mitwirkung sollte sich explizit auf das eigene Aufgabenfeld beziehen. Themen ausserhalb des Aufgabenfeldes gehören ins Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit. 2. Lerninseln im engeren Bezug zur SSA: SSA kennt SuS mit Verhaltensauffälligkeiten bereits, was der Bericht ignoriert. SSA findet lediglich in Bezug auf die Abgrenzung von Soz.päd. und SSA Erwähnung; Zusammenarbeit von Mitarbeitenden der Lerninseln und SSA wird nicht ausgearbeitet. Forderung: Kriterien festlegen, welche den Einbezug der SSA regeln. 3. Lerninseln in Bezug auf den Einbezug von Eltern: Vor einer Versetzung muss das Verhalten der SuS mit den Eltern besprochen werden, unter Einbezug SSA. Bei Faktoren für die Verhaltensauffälligkeit im Umfeld der SuS müssen Massnahmen der Kinder- und Jugendhilfe und des Kindes- und Jugendschutzes durchgeführt werden können. Kinder- und Jugendhilfe und Kindes- und Jugendschutz einbeziehen im Prozess. 4. Der Sinn von Lerninseln: SSA begrüsst den Blick auf SuS mit Verhaltensauffälligkeiten, eine zeitliche und räumliche Separation ist jedoch kritisch zu bewerten, da es zwar zu Entlastung innerhalb der Klasse führt, jedoch auch zu Gefühlen von Stigmatisierung bei den betroffenen SuS führt. 5. Zu den Rahmenbedingungen: Präzisieren, dass die Berechnung des Anstellungsgrades und der Wochenarbeitszeit für Soz.päd sich auf ein Modell mit 41 Arbeitswochen bezieht; SSA arbeiten mit verschiedenen Jahresarbeitszeitmodellen. 6. Zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten an Schulen: s. Schlussbericht der PH Zürich 2017 «Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten»: Es bestehen grosse Diskrepanzen zum vorliegenden Bericht.
Fachstelle F & I	Grundsätzlich schwer zu beantworten, da kein Konzept für die Umsetzung vorliegt / es fehlt an Räumlichkeiten zur Umsetzung / Lerninseln nur sinnvoll, wenn sie als Gesamtkonzept im Schulhaus verankert sind / konstruktive Verhaltensänderungen nur dann möglich, wenn enge Zusammenarbeit zwischen den Lehr- und Fachpersonen der Klasse und dem Team der Lerninsel stattfindet, Einbezug familiäres System wichtig / Etablierung einer Klassen- und Schulhauskultur im Umgang mit schwierigen Situationen ist notwendig
Fachstelle TS	Innerhalb der Lerninseln soziale Kompetenzen der SuS stärken / Kooperation und Abgrenzung zwischen den beiden Aufgaben Soz.päd Lerninsel und TS prüfen / Präzisierung des Aufgabenfeldes sowie Definition von Zuständigkeiten für MA in Lerninseln angezeigt / Zuweisung in eine Lerninsel muss letzte Interventionsmöglichkeit sein / Diskurs zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeit im Unterrecht weiterführen
Fachstelle Päd.	Lerninseln lösen ein andauerndes Problem nur vordergründig. Wie kann mit dem Besuch einer Lerninsel sichergestellt werden, dass sich das Verhaltensmuster auffälliger SuS durch den Besuch einer Lerninsel dauerhaft ändert? Ausserdem können Lerninseln auch als eine Art «Bestraffungsinstrument» missbraucht werden.
PZ.BS	Lerninsel = kurzfristige Antwort auf die aktuelle Situation und eine nötige Entlastung / langfristig sind bestehende und neue Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekten besser / störendes Verhalten von SuS kann auch in Unterrichtsqualität oder Classroom Management begründet sein
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Lerninseln können als unkomplizierte und niederschwellige Intervention dienen
Schulratspräsidien	- PS Thierstein = gute kurzfristige Entlastung - PS Margarethen = heikel, weil unklar bleibt, wer den Entscheid trifft, welches Kind wann dort sein muss. - Sek Wasgenring = Sollte sowohl von Lehrpersonen und Sozialarbeitern betreut werden
Behindertenforum	Lerninseln = praxisnahe und praktikable Lösung, um Klassenverbände situativ zu entlasten. Lerninseln sind grundsätzlich zu begrüßen.
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	Zustimmung, aber: Es wird zwar auf die Kurzfristigkeit hingewiesen, trotzdem ist die Möglichkeit von mehreren Wochen festgehalten. Ausschluss eines Kindes aus der Regelklasse von mehreren Wochen problematisch. Stattdessen sollten Soz.päd. direkt in den Klassen mitarbeiten
Avenir social	

Befragte	Rückmeldungen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

3.2 Was wären die Voraussetzungen/Gelingsbedingungen für Lerninseln?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Geeignetes Personal, genügend Raum
SL Primarstufe Gemeinden	Verweildauer und Wiedereingliederung müssen klar geklärt sein / Lerninsel soll in einer Eskalationsabfolge eines Krisenkonzepts eingeordnet sein / Kompetenzen der Lehrpersonen müssen weiterhin beachtet werden / Lerninsel darf nicht anstelle des Classroom Managements oder fehlender Kooperation innerhalb des Teams genutzt werden / entscheidend für den Erfolg des Angebots ist der Inhalt und die Sozialkompetenzen der LP.
SL Sekundarschule	Sie müssen von LP geführt werden, nicht von Soz.päd.
SL Klinikschule	s. oben
SL Heimschule	-
KSBS	540 Bemerkungen zu den Voraussetzungen und Gelingsbedingungen für Lerninseln finden sich im Anhang.
FSS	Diese für das Personal sehr anspruchsvolle Aufgabe ist stets durch eine Doppelbesetzung abzudecken / eigener, fixer Schulraum nötig
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	Anrecht auf ausreichenden Unterricht ist zu gewährleisten, kann nicht von Soz.päd. abgedeckt werden - auch nicht mit einer zusätzlichen Lektion SHP / Verweildauer und Schullaufbahn besonders beachten / keine Willkür bei der Zuweisung und Verweildauer / Vergleichbarkeit über die Schulstandorte hinweg gewährleisten / entsprechendes Konzept nötig / Gemeindeautonomie garantieren: wegen kleinen Schulstandorten sollten auch andere Umsetzungsmöglichkeiten von Soz.päd. möglich sein, deshalb: eigenes gemeindliches Konzept
Gemeinde Bettingen	Lerninsel nur als kurzfristige Intervention sinnvoll, Unterricht kann nicht von Soz.päd. abgedeckt werden - auch nicht mit einer zusätzlichen Lektion SHP / Erarbeitung gemein-despezifischer Förderkonzepte wichtig (s. z.B. Churer Modell in Bettingen)
Fachstelle KIS	Lerninsel als Strafmassnahme = problematisch, unerwünschtes Verhalten wird so verstärkt / Nicht nur der /die SuS, sondern auch Unterricht besprechen / Konzept der neuen Autorität nutzen / klare und transparente Verantwortlichkeiten, Abläufe und Formen der Zusammenarbeit (Konzept). Einbezug von weiteren Fachlichkeiten / geeignete Räume wichtig.
Fachstelle SSA	1. Erarbeiten eines Konzepts, das Zuständigkeit, Zuweisungsverfahren, Abgrenzung, Zusammenarbeit differenziert definiert / Identifikation des Verhaltens, Ursache/Wechselwirkungen von Verhaltensauffälligkeiten, Präzisierung der Kommunikation Schule-Elternhaus, Reintegrationsmöglichkeiten in die Herkunftsklasse, Präzisierung der Rahmenbedingungen, Verbindung mit der Stammklasse, Wissensbildung der LP; 2. Fachliche Führung: Einsetzung einer fachlichen Führung der Soz.päd. durch eine Fachperson der Sozialen Arbeit; 3. Leitungs- und Organisationsstruktur: nachvollziehbare Lohnreihenungen (MA Tagesstrukturen/Leitung MA Tagesstruktur, MA SSP SpA, Qualifizierte Assistenten, MA SSA), Gesamtsteuerung der Professionellen der Sozialen Arbeit thematisieren und Leitungs- und Organisationsstruktur definieren, bestehende Leistungen der Sozialen Arbeit sinnig aufeinander abstimmen; 4. Zugangsindikation: Präzise Wissensbildung, was Ursachen für das auffällige Sozialverhalten sind; 5. Schulung für Lehr- und Fachpersonen betr. Verhaltensweisen von SuS fachlich korrekt klassifizieren und Selbstverständnis von Lehr- und Fachpersonen als Schlüsselpersonen beim Thema Verhaltensauffälligkeiten; 6. Perspektivenwechsel: Integrative Schule wird als unbelastetes System verstanden, in das belastete Kinder integriert werden, aber: alle Kinder haben Belastungen, deshalb eher stärken
Fachstelle F & I	Es braucht ein Gesamtkonzept, zu dem diverse Aspekte gehören, wie z.B. sorgfältige Diagnostik, diverse Kenntnisse der Lehr- und Fachpersonen der Lerninsel, Zusammenarbeit aller Beteiligten, geklärte Abläufe, passende Räume etc.
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Genügend Raum und genügend Ressourcen Die Rückkehr der SuS von Lerninseln in die Regelklasse muss sauber aufgegleist werden. Ausserdem muss die Verhaltensänderung überprüft und gegebenenfalls mit weiteren Massnahmen nach-justiert werden. Aus Sicht der Systemtheorie muss hier aber jeweils das Gesamtsystem Schule <> Lehrpersonen <> Klasse <> Familie <> etc. berücksichtigt werden. Hierzu ist also auch eine sozial-pädagogische Begleitung wichtig.
PZ.BS	Lerninseln brauchen: Transparenz, Kommunikation, gute Zusammenarbeit, auch mit den Erziehungsberechtigten / Lerninseln dürfen weder Strafe noch Belohnung sein / Unterscheidung Angebot und Ziele der Lerninseln von anderen Lernangeboten klären / Triage über passende Fördermassnahme anspruchsvoll, also Schulung nötig / Raumsituation klären
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	SuS sollen selber Timeout wählen können / positive Vermittlung zentral / Gefahr besteht, dass SuS rasch als «defizitär» abgestempelt werden, und dies ohne Selbstreflexion der LP und ohne sorgfältige Analyse des Systems Klasse / genügend Räume / Lerninsel darf keine Strafe sein / klären, wie viele Kinder gleichzeitig in Lerninsel sein können

Befragte	Rückmeldungen
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: auch SuS sollen diese Art Timeout wählen / Lerninsel = Entlastung für alle Seiten sein und als Chance wahrgenommen werden / Problem nicht einfach auf das Kind reduziert werden / Selbstreflexion der LP und Analyse der Ausgangslage und des Systems Klasse wichtig / Frage: wie viele Kinder gleichzeitig in der Lerninsel sein können / geeignete Räumlichkeiten - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: Genug Raum, Personal (ausgebildete SHP)
Behindertenforum	Ressourcierung (Rahmenbedingungen): bei entsprechendem Bedarf sollen SL zusätzliche Ressourcen sprechen können / zusätzlicher Einbezug von heilpädagogischen Fachpersonen gut / Abgrenzung der Arbeit der soz.päd. Fachpersonen von der Arbeit der SSA sinnvoll / bei belasteten Kindern sicherstellen, dass auch der familiäre Kontext beachtet und in die Pflicht genommen wird / zu §63b 1bis lit. h (neu): prüfen, ob auf die Klammer verzichtet wird, evtl. gibt es weitere Interventionsangebote, die keine Lerninseln sein müssen
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	
AvenirSocial	Soz.päd sollen nicht nur in den Lerninseln, sondern auch direkt in den Klassen arbeiten können
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

3.3 Die Lerninseln sind – wie im Konzept beschrieben – als kurzfristige und niederschwellige Massnahme dienlich für Schülerinnen und Schüler in akuten Krisen und zur Entlastung der Regelklassen.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Nicht beschränkt auf akute Krisen und Entlastung. Mehr Freiheiten, um auch präventiven Einsatz zu ermöglichen
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	s. 3.2 Wenn die Voraussetzungen, wie in Punkt 3.1. beschrieben, gegeben sind.
KBS S	Aussage 1: 74%: stimmt genau/stimmt eher, 19% stimmt eher nicht/stimmt nicht / Aussage 2: 79% stimmt genau/stimmt eher, 13% stimmt eher nicht/ stimmt nicht.
FSS	Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler mit primär akut schwierigem Verhalten.
SLVBS	Ja, siehe 3.1
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Entlastung kurzfristig für SuS, Klasse und LP ja, längerfristig jedoch nicht / Gefahr von Entwertungen ist ausserordentlich hoch; Haltung und Umgang machen den feinen Unterschied.
Fachstelle SSA	Nachhaltigkeit: Lerninseln werden die Regelklassen mit dem vorliegenden Konzept entlasten, da verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche faktisch vom Besuch des Unterrichts ausgeschlossen werden. Ob die Lerninseln für Kinder oder Jugendliche für die Bewältigung der Krise die richtige Massnahme darstellen, ist eher fraglich. Evidenzbasiertes Wissen zur Frage der Separation von Kindern und Jugendlichen aufgrund einer Verhaltensauffälligkeit bewertet die Fragestellung skeptisch. Personeller Aufwand: Der personelle Aufwand und die personellen Kosten (SHP und SSP) sind enorm. Es wäre aus Sicht der SSA zu prüfen, mit welchen Fachpersonen solche Räume zu besetzen sind. Des Weiteren ist zu prüfen, ob die nun eingesetzten Mittel nicht zieldienlicher eingesetzt werden könnten, sei es durch Teamteaching, Einsatz von Fachpersonen Betreuung, Erweiterung von Aufträgen bei bestehenden Angeboten, namentlich unter Einbezug der Tagesstrukturen. Separation infolge Verhaltensauffälligkeit: Separation ist keine nachhaltige Antwort auf gezeigte Verhaltensauffälligkeiten. Separation/Ausgrenzung/Stigmatisierung von Verhaltensauffälligen als pädagogische Intervention wurde vielfach
Fachstelle F & I	Siehe oben: Es liegt kein inhaltliches Konzept vor, um dazu eine Aussage machen zu können / Massnahmen können für LP und die SuS der Klasse eine kurzfristige Entlastung sein / Ideal wäre, wenn die Situation als Anlass für Unterrichtsentwicklung und das Etablieren einer tragfähigen Unterrichtskultur genommen werden würde

Befragte	Rückmeldungen
Fachstelle TS	Um für alle Beteiligten einen verlässlichen Ablauf der Zuweisung zu gewährleisten, sind klare Zuteilungskriterien nötig. Im vorliegenden Papier sind diese jedoch nicht erkennbar. Die kurzfristige Zuteilung von Schülerinnen und Schüler obliegt der Klassenlehrperson. Auch hier ist der Einbezug von weiteren Fachpersonen innerhalb und ausserhalb der Schule angezeigt. Dabei soll der Fokus nicht in erster Linie auf der Entlastung der Lehrpersonen gerichtet bleiben sondern auf den Kompetenzerwerb der Schülerin/des Schülers. Da auch die Lerninseln eine temporäre Separation darstellen, haben aus meiner Sicht alternative Interventionen Vorrang.
Fachstelle Päd.	Sofern es sich um eine kurzfristige und akute Krise handelt, kann eine Lerninsel sinnvoll sein. Diese Fälle mit plötzlich eintreffenden, kurzfristigen und akuten Krisen dürften aber sehr selten sein. Viel wahrscheinlicher sind SuS, die dauerhaft im Unterrichtssetting nur schwer zu führen/begleiten sind
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Lerninseln sollen auch belastete Kinder entlasten und dürfen auf keinen Fall als Drohung oder Strafe eingesetzt werden / Begriff «Entlastung der Regelklasse» projiziert Problem auf Kind, das widerspricht dem Grundsatz der integrativen Schule
Schulratspräsidien	- PS Thierstein s. oben - PS Margarethen = kein Gewinn mit der Lerninsel, da diese nur 5 Tage genutzt werden kann. Zudem Gefahr Stigmatisierung der Kinder - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
AvenirSocial	Lerninseln = nur kurzfristige Massnahme: dies wird garantiert durch die zusätzlich Arbeit der Soz.päd in Klassen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

3.4 Es ist richtig, dass in den Lerninseln Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Heilpädagoginnen und Heilpädagogen zum Einsatz kommen sollen (s. Bericht, Ziff. 5.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Mehr Spielraum auch hier, SL denken nicht nur an eine bestimmte Berufsgruppe (SHP), sondern breit. Möchten offen für andere Berufsgruppen sein. Ev. gibt es noch weitere Berufsgruppen (zB für soz. Lernen), die unterstützend wären / SozPäd müssen auf der ganzen Primarstufe engagiert werden können, auch ausserhalb der «Lerninsel».
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	Sie müssen von LP mit Unterstützung von SHP und Soz.päd. geführt werden
Schulleitung Klinikschule Schulleitung Heimschule	Es braucht keine SHPs, sondern Soz.päd und LP
KSB	83%: stimmt genau/stimmt eher, (10% stimmt eher nicht/stimmt nicht)
FSS	Ja; diese für das Personal sehr anspruchsvolle Aufgabe ist stets durch eine Doppelbesetzung abzudecken.
SLVBS	Die Suche nach geeignetem Personal sollte den SL überlassen werden. Siehe Argumentation bei 2.7.
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Zu klären auch da: Wer hat welche Rolle? Offen ist auch, wer im Fall eines Lerninselaufenthalts die Fallführung übernimmt (SHP/KLP/ SL??) Wichtig: dieses Angebot soll/muss interdisziplinär aufgestellt sein.
Fachstelle SSA	Kooperationsverständnis: Wichtig ist, wie die MA der Lerninseln mit weiteren Fachpersonen kooperieren; grundsätzlich verfügen Professionelle der Sozialen Arbeit Fachrichtung Sozialpädagogik über entsprechende Basiskompetenzen für Aufgaben, aber: Gefahr von Doppelspurigkeiten und Wiederholungen / Qualitätssicherung: S. dazu Punkt 3.2
Fachstelle F & I	Sinnvoller, wenn SHP und und LP zusammenarbeiten würden; auch «schulisches» Wissen wichtig / Ergänzung auch durch Logopäd:innen und Psychomotoriktherapeut:innen sinnvoll
Fachstelle TS	Einsatz von Soz.päd sinnvoll, aber neben TS, SSA und SpA ist weiteres Wirkungsfeld der Sozialen Arbeit an der Schule; Fragen zur klaren Abgrenzung und Kooperationsfelder / zu prüfen ist, ob es eine übergeordnete Stelle (Fachperson der Sozialen Arbeit) braucht, welche die Sozialpädagogik/die Soziale Arbeit an der Schule konzeptionell und fachlich begleitet und verantwortet / Überprüfung Lohnklassen der unterschiedlichen Einsatzgebiete dringend nötig
Fachstelle Päd.	Sozialpädagog:innen scheinen sind systemischer Sicht für eine erste Situationsanalyse sinnvoll und zwingend notwendig. Sollen Lerninseln nur für einige Tage verwendet werden, ist eine vertiefte Abklärung der Situation via Heilpädagog:innen wahrscheinlich nur schwer und somit erst nachträglich möglich. Es stellt sich daher die Frage, weshalb diese Personen in einer Lerninsel zum Einsatz kommen sollen.
PZ.BS	Auch LP mit einer Zusatzqualifikation im Bereich Begabung / Begabtenförderung eignen sich für diese Aufgabe

Befragte	Rückmeldungen
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Wichtig, dass Soz.päd. in den Lerninseln tätig sind (Abgrenzung zur SSA muss klar sein)
Schulratspräsidien	- PS Thierstein Abgrenzung zu SSA klären / gute Arbeitsbed. schaffen - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	
AvenirSocial	AvenirSocial unterstützt Einbindung von Soz.päd; wichtig ist gute Zusammenarbeit / Fachpersonen mit tertiärem Abschluss sind nötig und müssen auch in Klassen zum Einsatz kommen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

4. Verbesserter Einsatz und Erhöhung der Förderressourcen direkt an den Schulen

4.1 One Pool-Lösung an der Primar- und Sekundarstufe I

Eine One Pool-Lösung, nämlich die Bündelung der Ressourcen in einem einzigen Pool, ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 6.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Mehr Flexibilität/Freiheit für SL unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen ist gut; auf den Bedarf der SuS, Klassen, multiprofessionellen Teams kann besser reagiert werden
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	SL-Ressourcen müssen erneut erhöht werden / Herausforderung: immense Planung. Spätestens März/April muss man alle SuS kennen, um geeignetes Personal zu rekrutieren.
SL Klinikschule SL Heimschule	-
KSBS	Dass die Bündelung der Ressourcen in einem einzigen Pool am Standort grundsätzlich richtig ist, beurteilen 61% mit stimmt genau/ eher (23% stimmt eher nicht/ stimmt nicht) / 76% stimmen der Aussage mit stimmt genau/stimmt eher zu, dass bei der Einführung einer One-Pool-Lösung standortübergreifende Rahmenbedingungen und Minimalstandards für den Einsatz bisher bestehender Angebote definiert werden müssen / Fazit: Eine Mehrheit kann sich eine One Pool-Lösung vorstellen, aber der Einsatz der Ressourcen muss aufgrund der sonderpädagogischen Expertise vor Ort und von externen Stellen erfolgen / es braucht klare Rahmenbedingungen und fest definierte Grundangebote (Sockelbetrag) ausserhalb der Pool-Lösung Die Notwendigkeit, für den Kindergarten einen eigenen Pool zu bilden, ist unbestritten, ebenso Erhöhung der Förderressourcen / Verschiebung der ASS-Ressourcen wird skeptisch beurteilt
FSS	Die FSS unterstützt, dass SL mehr Flexibilität beim Einsatz von Förderressourcen erhalten, um so individuell passende Lösungen rascher am Standort zu erzielen / Ressourcen für Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik usw. sind jedoch durch zentrale Vorgaben in Form von Mindeststandards zu schützen (Definition eines verbindlichen «Sockelbetrags»)
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Es braucht sinnvolle Guidelines.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Ja, die Standorte können so flexibler und niederschwelliger auf aktuelle Problemlagen und Bedarfe vor Ort reagieren. Wichtig: wer entscheidet, welche Ressourcen bei welchen SuS eingesetzt werden? Wer wird in die Entscheidung mit einbezogen? Kriterien? Wer überprüft? Evaluation Massnahme wann? Um eine fundierte Entscheidung zu

Befragte	Rückmeldungen
	fällen bedarf es spezifischer Kenntnisse und Erfahrung aus den verschiedenen beruflichen Disziplinen / Empfehlung: Ressourcen zielgerichtet einsetzen im Hinblick auf Effizienz und Fachlichkeit (Logopädie ersetzt nicht Schulische Heilpädagogik, Schulische Heilpädagogik nicht die Psychomotorik, etc.) / Erhöhung der Ressourcen der Psychomotorik wichtig
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Unbedingt Sockel pro Förderangebot definieren, sonst besteht die Gefahr, dass eine SL keine Lektionen z.B. für DaZ bereitstellt, resp. dass sie sich von den Fachpersonen, die am lautesten fordern, einnehmen lässt. Grundsätzlich sind mehr Freiheiten in der Personalplanung für Schulleitungen sicher sinnvoll und auch die Reduktion der Anzahl Ansprechpersonen dürfte sich auf die Beziehungsarbeit positiv auswirken. Es stellt sich aber die Frage, ob in einer solchen Lösung Ressourcen auf diejenigen SuS konzentriert werden, die am lautesten Probleme bereiten (alles landet beim lauten und nervenden Kevin und die schüchterne Sophie mit Dyskalkulie geht leer aus). Ausserdem stellt sich die Frage, ob die Fachkompetenz des pädagogischen Teams, respektive der Schulleitung für die Zuteilung der Ressourcen ausreicht. Es wäre daher sinnvoll, wenn die Konsultation von Fachstellen/Fachpersonen verpflichtend ist.
PZ.BS	Eine One Pool-Lösung gibt den SL mehr Möglichkeiten für individuelle Lösungen der Kaskade 1 und 2. Dies wird jedoch mit vielen Absprachen verbunden sein, bedeutet einen grösseren Arbeitsaufwand und braucht Fachwissen und Kommunikationsfähigkeit. Stellenbeschreibung und Arbeitspensen der SL sollten angepasst werden.
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Evaluation, um sicherzustellen, dass ausreichend Ressourcen für Logopädie und Psychomotorik zur Verfügung stehen.
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen - Sek Wasgenring SH-Kultur ist zu fördern
Behindertenforum	Genügend Pool-Ressourcen für jeden Schulstandort = wichtiger Faktor und SL sollen frei entscheiden können zwischen der fachlich sinnvollsten Unterstützung
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

Was wären die Voraussetzungen/Gelingensbedingungen für eine One Pool-Lösung?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Einheitliche und einfache «Währung» für die Bewirtschaftung, z.B. mit Lektionen / Ressourcen sollen verschiebbar sein / Einsatz der Ressourcen unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen gemäss schulspezifischem Konzept / Qualitätssicherung
SL Primarstufe Gemeinden	SL brauchen Fachwissen und Zeit und Strukturen, um sinnvolle Entscheide zu fällen / Unterstützung durch Personalabteilung bezüglich Verträge und Umwidmungen
SL Sekundarschule	s. Bemerkungen oben
SL Klinikschule SL Heimschule	Konzept und Transparenz; klare Regelung Bedarf und Abläufe -
KSBS	Vorschläge für Gelingensbedingungen finden sich in Anhang. One-Pool-Lösung löst viele Fragen bezüglich Verteilung der Ressourcen an den Standorten aus (Rahmenbedingungen? «Verteilkampf»? Befähigung/Unterstützung SL? Einbindung Lehr- und Fachpersonen? Standortexterne Fachexpertise? «Entprofessionalisierung»? Rolle Sozialindex? Qualitätscontrolling?) / Sonderpädagogische Expertise der zuständigen Fachpersonen und der Dienste wichtig
FSS	Die SL sowie die sie vor Ort beratenden Fachpersonen benötigen für diese von ihnen neu zu leistenden Zusatzaufgaben zwingend mehr Ressourcen in Form von bezahlter Arbeitszeit, welche zulasten der bisher in dieser Angelegenheit hauptverantwortlichen Dienststellen umzulagern sind

Befragte	Rückmeldungen
SLVBS	Die Schulleitung muss genügend Freiraum haben, um am Standort ein Fördermodell aufzubauen, das dem Bedarf vor Ort entspricht, so dass die Ressourcen sinnvoll eingesetzt werden können.
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Auch da braucht es klare Abläufe und Kriterien; also ein Gesamtkonzept! -wie werden die Gesamtressourcen gesteuert? Sozialindex? -wer entscheidet was aufgrund welcher Kriterien/Expertisen? -wer hat den Lead? -wie wird dokumentiert? -wie und wann wird von wem evaluiert? Eine One Pool-Lösung könnte etwas weg vom Defizit- hin zu einem bedarfsorientierten Denken beitragen. Wichtig: Einbezug von entsprechenden Expertisen bezüglich fachlichen Kriterien und Fragestellungen.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Entscheidung für den Einsatz der Ressourcen ist durch multiprofessionelle Teams zu fällen / Entscheidungen müssen immer SuS im Fokus haben und nicht System / Kurzfristige Entscheidungen für Klassensystem sind bald zu überprüfen / Berufsdiziplin muss wegen Bedarf SuS und nicht wegen Finanzen im Fokus gewählt werden
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Für die Zuteilung der Ressourcen verantwortliche Personen müssen zwingend über die notwendige Expertise verfügen. Ohne diese besteht die oben beschriebene Gefahr Die Schulleitungen müssen den Überblick über den Bedarf ihres Standortes haben. Dies bedarf einer engen Zusammenarbeit zwischen der SL und den div. Fachpersonen. Die SL brauchen ein fundiertes Wissen über die Angebotsformen.
PZ.BS	Ausreichend Zeit und Know-How nötig, um die Zuteilung zu machen
Abteilung Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: Evaluation, um sicherzustellen, dass ausreichend Ressourcen für Logopädie und Psychomotorik zur Verfügung stehen - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: Genügend Ressourcen, SL unterstützen
Behindertenforum	Genügend Pool-Ressourcen = zielführende Massnahme / wichtig, dass SL zu Beginn Schuljahr alle Pool-Ressourcen verteilen (keine Ressourcen unterjährig sprechen)
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

Die One Pool-Lösung lässt sich in zwei Varianten umsetzen: Einem Pool mit Logopädie und Psychomotorik oder einem Pool ohne Logopädie und Psychomotorik. Welche Variante wird bevorzugt (s. Bericht, Ziff. 6.1.1)?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Mit Logopädie und Psychomotorik: Psychomotorik und Logopädie sind unterdotiert. Beide Budgets müssen erhöht werden. Bei einer separaten Führung muss die Erhöhung der Psychomotorik-Ressourcen analog Logopädie und One-Pool erfolgen (Hinweis auf Stimmverteilung: fast 50 zu 50 (16 mit Logo / PM -13 ohne Logo / PM)
SL Primarstufe Gemeinden	Ohne Logopädie und Psychomotorik: Poollösung mit Sockel, da Grundförderangebot an allen Schulen vorhanden sein soll / Steuerung nach Bedarf = unrealistisch
SL Sekundarschule	Mit Logopädie und Psychomotorik: 8 / ohne Logopädie und Psychomotorik: 6 Jede Schule muss zwingend eine Anzahl an Sockellektionen Logo anbieten
SL Klinikschule SL Heimschule	- Ohne Logopädie und Psychomotorik
KSBS	Ohne Logopädie und Psychomotorik: 59% / mit Logopädie und Psychomotorik: 24%
FSS	-

Befragte	Rückmeldungen
SLVBS	Mit Logopädie und Psychomotorik: An der Sek I prüfen, wie Modell umsetzbar ist, denn jeder Standort für sich hat zu wenig Logopädieressourcen, um selber anstellen zu können
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Ohne Logopädie und Psychomotorik: Logopädie und Psychomotorik sind therapeutische Angebote und nach sorgfältiger Abklärung schülerbezogen anzubieten; deshalb nicht im Pool
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Pool ohne Logopädie und Psychomotorik: Förderangebote müssen ihre bisherigen Ressourcen behalten, da die Ressourcen in der Logopädie und Psychomotorik nicht ausreichen und bei Pool Gefahr besteht, dass Förderressourcen für kurzfristige Lösungen eingesetzt werden, eine nachhaltige Förderung/Therapie nicht stattfindet
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Schwierig zu beurteilen. Dies garantiert ein Sockelangebot. Unbedingt Sockel pro Förderangebot definieren, sonst besteht die Gefahr, dass eine SL keine Lektionen z.B. für DaZ bereitstellt, resp. dass sie sich von den Fachpersonen, die am lautesten fordern, einnehmen lässt. Die One-Pool-Lösung finde ich sehr sinnvoll, ich würde tendieren zur ganz freien Variante, bin aber sehr froh, dass nicht ich das entscheiden muss ... um dort Druck rauszunehmen, könnte man auch noch spezielle Weiterbildungsangebote für Schulleitungen anbieten, um sie zu kompetenteren Entscheidungen bei der Wahl der unterstützenden Berufsgruppen zu befähigen.
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Mit Logopädie und Psychomotorik: Stärkung Kompetenzen und Autonomie der SL ist wichtig / Flexibilität darf nicht auf Kosten der Kinder mit Förderbedarf gehen, es sind klare und chancengerechte Kriterien für die Abklärung/Diagnostik festzulegen, sonst Gefahr Diskriminierung
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: Mit Logopädie und Psychomotorik: Stärkung der Kompetenzen der SL wichtig / Wer ist für die Diagnostik zuständig? S. auch vorherige Bemerkung - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: Ohne Logopädie und Psychomotorik
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social	
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

Es ist notwendig, für den Kindergarten einen eigenen Pool zu bilden, der im Bedarfsfall zusätzlich mit Ressourcen aus dem Gesamtpool alimentiert werden kann (s. Bericht, Ziff. 6.1.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Wurde kontrovers diskutiert. (Hinweis auf Stimmverteilung: fast 50 zu 50 (12 stimmt genau/ 3 stimmt eher – 8 stimmt eher nicht/ 8 stimmt nicht)
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule	Je jünger, desto sinnvoller ist die Förderung

Befragte	Rückmeldungen
SL Heimschule	-
KSBS	70% stimmt genau/stimmt eher (6% stimmt eher nicht/stimmt nicht)
FSS	-
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	Für den Kindergarten soll ein eigener Pool gebildet werden, der im Bedarfsfall zusätzlich mit Ressourcen aus dem Gesamtpool alimentiert werden kann.
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Den Kindergarten mit genügend Ressourcen zu versorgen ist wichtig / lohnend, in dieser Stufe eine differenzierte Analyse der Problemstellungen vorzunehmen
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F &	Nein, Ressourcen sollten nach Bedarf innerhalb der Stufen aufgeteilt werden. Eventuell wäre eine Art «Mindestsatz» für die jeweiligen Stufen anzudenken sowie ein gemeinsamer Pool
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd	Schwierig zu beurteilen. Hier finde ich sollte man den SL den Gesamtüberblick überlassen.
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

Dass die Schulleitungen beim Einsatz ihrer Fachpersonen und weiterer Mitarbeitenden im Förderbereich künftig mehr Spielraum erhalten sollen, ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 6.1.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	- Mehr Möglichkeiten verschiedene Fachdisziplinen einzusetzen = sehr sinnvoll. - Qualitätssicherung
SL Primarstufe Gemeinden	Knowhow ist sicherzustellen; ohne SPD und FFI sehr grosse Herausforderung
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	-
KSBS	78% stimmt genau/stimmt eher (12% stimmt eher nicht/stimmt nicht)
FSS	Ja, siehe 4.1
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Richtig, wenn SL über ein gewisses Mass an Kompetenzen verfügen / einen Teil der Ressourcen flexibel einzusetzen, erhöht die Autonomie und den Willen, das Problem selbst in die Hand zu nehmen / Wichtig ist Handhabung gemäss Guidelines und Kriterien / nötige Expertisen einholen
Fachstelle SSA	Zu grosse Verantwortungslast auf Seiten der SL / Gefahr, dass Grundangebot unterschiedlich ausfällt = Wettbewerb unter den Schulen / Fachwissen muss über Zusammenarbeit mit anderen Dienst- und Fachstellen den SL zur Verfügung gestellt werden

Befragte	Rückmeldungen
Fachstelle F &	Es liegen häufig komplexe Ursachen/Störungsbilder zugrunde, diese erfordern zwingend eine differenzierte fachliche Expertise hinsichtlich Interpretation, Intervention, Kenntnisse über valide Konzepte. SL soll Ressourcen verteilen, aber gemäss Fachexpertise
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Die Lösung fördert die Flexibilität und ermöglicht möglicherweise auch kurzfristige Änderungen in der Personalplanung. Die notwendige Fachkompetenz/Expertise im Zuweisungsgremium ist jedoch zwingend
PZ.BS	Benötigt wie gesagt Know-How und Zeit. Schulleitungen müssen entsprechende Unterstützung erhalten
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	SL sind Arbeitgebende und sind in dieser Rolle zu stärken
Schulratspräsidien	- PS Thierstein SL stärken, so dass sie z.B. MA in WB schicken können - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

4.2 Eine Verschiebung der Ressourcen für die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einer Autismus-Spektrum-Störung aus den Verstärkten Massnahmen in die Förderangebote an den Schulen ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 6.2).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Grosse Sorge, dass die Ressourcen nicht am richtigen Ort sind; laufen diese via K3, wird der Einzelfall angeschaut / Prozess müsste effizienter werden, die Schritte davor sind aber wichtig / zentraler Pool bei Stufenleitung ist denkbar / wichtig, noch früher mit Fördermassnahmen anzusetzen.
SL Primarstufe Gemeinden	Es ist ungewiss, wie in diesem Modell die Ressourcen verteilt werden, da nicht klar ist, wer die Diagnose ASS stellen kann, bestehendes VM-Modell gibt mehr Sicherheit
SL Sekundarschule	Hier wären ausgewählte Kompetenzzentren an einzelnen Schulstandorten sinnvoll.
SL Klinikschule	Einbezug Fachpersonen unabdingbar
SL Heimschule	Aktuell nehmen die ASS-Diagnosen zu; sinnvolle Verteilung der Ressourcen müsste vermutlich weiterhin zentral geregelt werden
KSBS	40%: genau oder eher; 34%: stimmt eher nicht / stimmt nicht (26% keine Aussage)
FSS	Verschiebung ASS-Ressourcen auf K 2 hat de facto bereits vor dieser Konsultation stattgefunden; bisher damit gemachte Erfahrungen fallen eher zwiespältig aus und sollten daher aus Sicht der FSS sehr bald sorgfältig evaluiert werden / Zuweisungsbedingungen werden von der FSS unterstützt / ASS-Kompetenzzentrum der GSR sollte wieder zugänglich sein
VSLBS	Zustimmung, solange die Ressourcen am Standort genügen / es muss nach wie vor möglich sein, in Einzelfällen Separation zu verfügen
Gemeinde Riehen	Fachliche Expertise zentral und kann nicht am Standort gewährleistet werden / sollten die Ressourcen auf die zweite Förderstufe verschoben werden, ist kein standardisiertes Abklärungsverfahren mehr erforderlich / es muss gewährleistet werden, dass die entsprechenden Fachkenntnisse am Schulstandort und bei der SL vorhanden sind oder extern beigezogen werden können / Anhörung Erziehungsberechtigten zentral / bei Rekursverfahren muss SL aufzeigen, dass alle notwendigen Abklärungen erfolgt sind,
Gemeinde Bettingen	Der Gemeinderat schliesst sich der Stellungnahme des Gemeinderates Riehen vollumfänglich an.
Fachstelle KIS	Bezüglich personeller Ressourcen kann dies durchaus Sinn machen. Wichtig auch da: eine sorgfältige Diagnosestellung. Sorgen bereitet diese Vorgehensweise bezüglich Fachlichkeit. Wäre es sinnvoll, die Fachlichkeit zum Thema ASS an einem Standort zu bündeln; z. B. eine Fachstelle für Autismus und UK einzurichten? Diese könnte den Kompetenzaufbau in Teams begleiten und fachlich «beaufsichtigen». Es bräuhete hierbei sinnvolle Konzepte zur Förderung von Kindern mit ASS.
Fachstelle SSA	
Fachstelle F &	Eine Verschiebung ist grundsätzlich sinnvoll, da Ressourcen kurzfristig bedarfsorientiert und individuell eingesetzt werden können. Diese Verschiebung ist aber nur dann sinnvoll, wenn gewährleistet ist, dass die Entscheidungen fachlich fundiert von Fachpersonen unter Berücksichtigung von mehreren Perspektiven gefällt wird. Zudem braucht es «quality gates», sowie Kriterien, die die Qualität der Massnahmen, als auch der Entscheidungen sichern. Für die Schulleitungen dürfte es eine Überforderung darstellen, hätten sie die alleinige Entscheidungsgewalt

Volksschulen

Befragte	Rückmeldungen
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Es ist davon auszugehen, dass ruhige SuS mit Förderbedarf auf der Strecke bleiben. Sämtliche Vorstösse wurden ja auch vor dem Hintergrund des lauten und störenden Kevins und nicht mit der stillen Sophie mit Dyskalkulie vor dem Auge formuliert.
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Verschiebung der Förderressourcen von Kaskade 3 in 2 erscheint sinnvoll in Verbindung mit entsprechender Weiterbildung für SL
Schulratspräsidien	- PS Tierstein gut, dass Unterstützung für ASS-SuS in die Förderangebote aufgenommen wird, es braucht WB für SL - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

4.3 Eine Erhöhung der Förderressourcen im Kindergarten gemäss Konzept ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 6.3).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Es müssen NICHT zwingend zwei LP sein; die Ressourcen sollten umwandelbar sein, damit auch QA`s oder SozPäds eingesetzt werden können / Ressourcen für ganzen Zyklus 1 einsetzbar. Konstante interdisziplinäre Teams sind wichtig.
SL Primarstufe Gemeinden	Zu beachten ist, dass viele Themen hinsichtlich Verhalten und Auffälligkeiten im Lernen bereits vor dem Kindergarteneintritt entstehen
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	-
KSBS	84% genau oder eher
FSS	Alle Kindergärten sollen mehr Ressourcen für die Förderung erhalten / «Sozialindex» hat sich in der Praxis teilweise nicht bewährt und muss optimiert werden
SLVBS	Das Berücksichtigen des Sozialindex ist sinnvoll. Es ist aber wichtig, dass der Sockelbetrag bei wenig belasteten Standorten nicht zu tief ist. Aktuell haben wenig belastete Primarschulstandorte den Eindruck, dass sie auf Grund des Sozialindex im Vergleich zu anderen Standorten zu wenig Ressourcen erhalten
Gemeinde Riehen	Zustimmung zur Erhöhung der Förderressourcen im Kindergarten
Gemeinde Bettingen	Zustimmung zur Erhöhung der Förderressourcen im Kindergarten
Fachstelle KIS	Unbedingt: trotzdem auch da wichtig: Qualität vor Quantität. Eine Reduktion von additiv ergänzenden Ressourcen ist eher zu vermeiden.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Erhöhung der Förderressourcen ist sinnvoll, fraglich ist, ob der extrem hohe Bedarf an Förderung damit abgedeckt werden kann. Den Kindern fehlt es an Basiskompetenzen
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Dies ermöglicht die gezielte Förderung der Grundkompetenzen für einen erfolgreichen Schulbesuch.
PZ_BS	Durch das Fördern exekutiver Funktionen im Kindergarten können spätere Probleme abgeschwächt werden
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen = Doppelbesetzungen im Kindergarten wären an sich gut. Aber: Weil 100%-Pensen selten sind, kann der Effekt von Doppelbesetzungen sein, dass Teams von 2 bis 4 Lehrpersonen pro Klasse entstehen. Dies ist eine Herausforderung für die Vernetzung und die Beziehungsarbeit. Allenfalls sind die Prozentsätze für die Doppelbesetzungen im Konzept mit 90% bzw. mit 65 bzw. 55% zu hoch angesetzt. - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	Die Erhöhung der Ressourcen ist zu begrüssen
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social	
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	Bedeutung der frühkindlichen, vorschulischen Erziehung zentral; finanzielle Ressourcen sind zu erhöhen

4.4 Eine Erhöhung der Logopädie-Ressourcen gemäss Konzept ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 6.4).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	-
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	-
KSBS	83%: genau oder eher

Befragte	Rückmeldungen
FSS	-Erhöhung der Ressourcen für Logopädie wird unterstützt / bewährtes logopädische Kompetenzzentrum der GSR sollte unbedingt wieder verstärkt zugänglich gemacht werden / Erhöhung der Ressourcen für Psychomotorik sollte analog erfolgen
SLVBS	Auch Erhöhung der Psychomotorik-Ressourcen
Gemeinde Riehen	Zustimmung zur Erhöhung der Logopädie-Ressourcen
Gemeinde Bettingen	Zustimmung zur Erhöhung der Logopädie-Ressourcen
Fachstelle KIS	Der Bedarf ist sicher höher! Vermutlich werden die neu zusätzlichen Ressourcen nicht reichen. Die Zuteilung der Ressourcen muss nach entsprechende Abklärungen erfolgen.
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F &	Der Bedarf an logopädischer Intervention wird mit der geplanten Erhöhung bei Weitem nicht abgedeckt / Erhöhung der Ressourcen im Bereich der Psychomotorik fehlt
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Es stellt sich die Frage nach dem Grund für die fehlende Sprachkompetenz. Handelt es sich primär um fremdsprachige Kinder wäre eventuell DaZ statt Logopädie zielführender
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	Erhöhung der Ressourcen ist zu begrüssen / allenfalls auch Ressourcen der Psychomotorik erhöhen
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

5. Ausweitung und Differenzierung des sonderschulischen Angebots auf der Primar- und Sekundarstufe I

5.1 SpA Plus für Schülerinnen und Schüler mit hohem Förderbedarf auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I

Für Schülerinnen und Schüler mit stark erhöhtem Förderbedarf wird ein neues, besser ressourciertes separatives Angebot benötigt, da die bestehenden Klassen der Spezialangebote oftmals durch Kinder und Jugendliche mit sehr starken Verhaltensauffälligkeiten überlastet sind.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	SpA+ soll keine fixe Klasse sein / es muss individuelle, flexible Lösung sein, die Teil eines «Langzeitprojekts» ist / Angebot soll nicht nur für SuS aus SpA-Klassen offen sein, sondern für alle speziellen Situationen mit selbst- und fremdgefährdendem Verhalten / Ziel: Anschlusslösung finden (Reintegration oder Platzierung) (Hinweis auf Stimmverteilung: 13-13-1-2)
SL Primarstufe Gemeinden	Ja, ist sinnvoll
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	Der Grund der Verhaltensauffälligkeiten muss klar sein, deshalb unbedingter enger Einbezug Fachpersonen -
KSBS	82%: stimmt genau oder eher zu / sehr hohe Zustimmung; allgemeine Bemerkungen zur Einführung von SpA Plus im Anhang (u.a. zu geringe Platzzahl (sowohl im SpA wie im vorgesehenen SpA Plus), Abgrenzung bzw. Zusammenarbeit von SpA/SpA Plus und mit anderen Institutionen (z.B. UPK, Heimschulen)
FSS	Tagesschul-Förderangebot «SpA Plus» zur Entlastung der Spezialangebote (SpA) sowie Zuweisungsbedingungen werden von der FSS unterstützt / Ausbau des bestehenden und neuen Angebots wohl nötig (zu wenig Plätze geplant)
SLVBS	-

Befragte	Rückmeldungen
Gemeinde Riehen	Zustimmung (auch im Bereich der integrativen Betreuung sind zusätzliche Ressourcen erforderlich)
Gemeinde Bettingen	Zustimmung
Fachstelle KIS	Macht Sinn; aber nur dann, wenn neu und «out of the box» gedacht wird, weitere Fachlichkeiten ins Konzept eingebunden werden
Fachstelle SSA	
Fachstelle F & I	Bedingung: immer im Teamteaching
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Welchen Einfluss hat das Angebot auf die Heimschulen?
PZ.B	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Sinnvoll, weil hier insbesondere sozialpädagogische (nicht heilpädagogische) Kompetenzen erforderlich sind
Schulratspräsidien	- PS Thierstein; soz.päd. Kompetenz wichtig - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum	Sinnvolle Ergänzung, aber: Zuweisung in Angebot und Reintegration muss mit Unterstützungsressourcen in einfachem Verfahren und zeitlich nicht an Schuljahr gebunden sein
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

Das Tagesschulangebot SpA Plus gemäss Konzept ist sinnvoll (s. Bericht, Ziff. 7.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Es braucht ein systemisches Angebot (nicht nur Soz.päd): Familienbegleitung, psychologische Betreuung, schulische Förderung, SSA, Verbindung zu KJD/KESB intensivieren, Triage-Stelle nutzen / Fragen: Räumlichkeiten? Standort? / Fallführung bei SpA+? Wer macht Triage? (SSA? SPD? SL? ZU?) / Angebot für ASS
SL Primarstufe Gemeinden	Ja, ist sinnvoll
SL Sekundarschule	SpA Sek muss auch Tagesschulangebot sein
SL Klinikschule SL Heimschule	Zuweisung nur mit SPD und SSA; wichtig auch WB für MA -
KSBS	72%: genau oder eher
FSS	Ja, siehe oben
SLVBS	Auch auf der Sek sollen SL TS als obligatorisch erklären können (bei Bedarf für Jugendliche)
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Problematisch: enge Eingrenzung auf IQ / Reicht Tagesschulsetting? Die Probleme betreffen das ganze Umfeld / Abläufe: wie kommt ein SuS in die SpA und wann gehen sie <i>weshalb</i> in ein anderes Angebot? / enge Einbindung in das Helfersystem wichtig (Klinik/ KJD/ Präventionspolizei/ etc.) / gute Anbindung zu den bestehenden SpA / Fachliche Standards erarbeiten
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	SuS müssen auch beschult werden, benötigt fachdidaktisches Wissen / Reintegration sehr wichtig (s. Bemerkungen zu Lerninseln)
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	-
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	-

Befragte	Rückmeldungen
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum –	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

Zielgruppe sollen Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I ohne kognitive Einschränkungen (IQ über 75) sein, die durch ihr selbst- und/oder fremdgefährdendes Verhalten mit massiven Impulsdurchbrüchen oder fehlender Emotionsregulation den Rahmen der bestehenden Spezialangebote und Timeout-Angebote «sprengen» und in solchen Krisen separiert und stabilisiert werden müssen (s. Bericht, Ziff. 7.1.1).

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Zielgruppe: «Systemsprenger»; (selbst- und fremdgefährdend); jeder Fall braucht spezielle Lösung.
SL Primarstufe Gemeinden	IQ soll in dieser Zuteilung keine Rolle spielen, Entscheid kann in Fachrunden gefällt werden
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschulen	-
SL Heimschule	-
KSBS	83% stimmt genau/stimmt eher
FSS	Zielgruppe sind diejenigen SuS, die vorwiegend in Einzelsettings gefördert werden müssen
SLVBS	IQ sollte kein alleiniger Faktor sein
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Siehe oben. Sehr sorgfältige Konzeptarbeit wichtig, z.B. was brauchen SuS wirklich, welche Haltung liegt dem Konzept zugrunde, wie wird das Team gestützt? / kritische Rückfrage: wird derzeit genug getan, um das SpA in der derzeitigen Form genügend zu stärken und zu entwickeln?
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	SuS mit AD(H)S, ASS, Bindungsstörung haben je ganz unterschiedliche Bedürfnisse an ein passendes Lernsetting. Es wäre zu prüfen, ob nicht auch Klassen mit je einer Thematik geführt werden sollten / Teilnahme an einer regelmässigen Supervision wichtig / Ausgrenzungen vermeiden
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	-
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Auch hier ist der IQ als Kriterium fraglich, ausschlaggebend ist das Verhalten bzw. die Diagnose.
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: auch hier: Kriterium IQ fraglich - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring
Behindertenforum –	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social	

Befragte	Rückmeldungen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

6. Weiterbildungsangebote

Die im Bericht unter den Ziff. 9.1 und 9.2 aufgeführten Themen, zu denen Weiterbildungen angeboten werden sollen, sind sinnvoll und vollständig.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Weiterbildungsangebote werden begrüsst, aber: SL müssen nicht alles selber wissen und können; / Themenauswahl richtig, insbesondere Bedarf bei ASS / Grosse Frage/Herausforderung: Wann kippt das System «Klasse». Da braucht SL ganz dezidiert die Fachstelle F&I, insbesondere für Coaching, Beratung, Weiterbildung der LP/FP.
SL Primarstufe Gemeinden	Ja, sinnvoll aber nicht vollständig. FFI wird benötigt, vor allem als Ansprechpartnerin für Abläufe über die Gemeindegrenze hinaus / SL brauchen zur sinnvollen Vergabe von Ressourcen mehr Zeit und Fachwissen.
SL Sekundarschule	Die Frage ist die Menge und die Verpflichtungsmöglichkeit der LP durch die vorgesetzte Stelle
SL Klinikschulen SL Heimschule	Absolute Voraussetzung Weiterbildungen bez. Strukturierung Alltag für ASS-Kinder
KSBS	Weiterbildung für LP: 80% stimmt genau/stimmt eher und für SL: 76% stimmt genau/stimmt eher werden als sinnvoll und vollständig betrachtet (s. allgemeine Bemerkungen)
FSS	-Weiterbildungsthemen für Lehr-, Fach- und Leitungspersonen stimmig / alle zur Weiterbildung verpflichtete Personen benötigen ausreichend zusätzliche Arbeitszeit in Form von Entlastungsstunden
SLVBS	Es ist richtig, dass sich die Schulleitungen weiterbilden. Aus unserer Sicht müssen sie aber nicht die ultimativen Experten vor Ort sein. Ihre Aufgabe sehen wir eher im Fallmanagement. Dabei greifen sie auf das gute Wissen und die Erfahrungen des Fachpersonals vor Ort sowie auf Fachstellen wie SPD/KIS etc. zurück.
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Investition in Weiterbildung unbedingt! Es soll/kann darf durchaus auch über Weiterbildungsverpflichtungen nachgedacht werden, Thema Weiterbildung muss breit gedacht werden. Ein wichtiger Bereich ist Schulentwicklung und Unterricht; aber auch Elternarbeit sowie Grundlagenwissen zu bestimmten Themen wie ADHS etc.
Fachstelle SSA	Geeignete zusätzliche Weiterbildungsangebote für Lehr- und Fachpersonen sowie SL gut, aber: Verhaltensauffälligkeiten können auch auf Defizite im familiären Umfeld hinweisen (bei WB-Angeboten entsprechend berücksichtigen)
Fachstelle F & I	9.1. erscheint grundsätzlich sinnvoll, besonders wichtig sind die Themen Schulentwicklung und Binnendifferenzierung nebst den unter 9.1. genannten Themen. 9.2. Wie oben beschrieben erfordern die Entscheidungen eine differenzierte Expertise hinsichtlich Ausbildung und Erfahrung. Es sollte wohlüberlegt sein, welche Aufgaben bei der Schulleitung sinnvollerweise verortet werden, zumal diese schon jetzt ein sehr breites Aufgabengebiet haben. Das Spezialwissen ist an den Standorten durch die Verortung der Fachpersonen vorhanden, dies zu nutzen erscheint auch aus vielerlei Hinsicht zielführend und sinnvoll
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Angebote müssen unbedingt obligatorisch sein. Umstellung kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten über fundiertes Wissen verfügen / bei kostenneutralen neuen Weiterbildungsangeboten können andere Angebote nicht mehr durchgeführt werden
PZ.BS	Angebote sind sinnvoll, aber unvollständig. Neben Angeboten zu Verhaltensauffälligkeiten und Störungsbildern fehlen folgende Angebote: Koordination von Ressourcen für SL, Vernetzungsangebote für SL, Kooperation und Kommunikation, fachliche/fachdidaktische Kompetenzen LP, Classroom Management / Prüfung WB muss PZ.BS und Fachstellen / Kosten!
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Weiterbildung ist zentral, um «Schule für alle» zu stärken; sie sollte obligatorisch sein
Schulratspräsidien	- PS Thierstein obl. WB für Schulen wäre zentral (z.B. Schulentwicklung, Kultur(en), Reflexion, diskriminierungsarme/rassismuskritische Schule, Umgang mit Trauma) - PS Margarethen: - - Sek Wasgenring: WB sollten obl. sein
Behindertenforum	Weiterbildung von Lehr- und Fachpersonen ist zu begrüssen / prüfen, ob es nicht vermehrt «Supervision» braucht
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social	

Befragte	Rückmeldungen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	Es ist zu prüfen, in welchem Ausmass und wie gezielt und vertiefend das Thema der Inklusion und entsprechende Inhalte der pädagogischen Psychologie im Curriculum vertreten und gelehrt werden. Bez. SHP sollten alle alle Lehrpersonen über eine ausreichende Grundlage an Wissen und Kompetenzen auf diesem Gebiet verfügen

7. Zuständigkeit für die Umsetzung der Massnahmen

Es ist richtig, die Förderklassen oder Fördergruppen (s. Bericht, Ziff. 4.5), die Lerninseln (s. Bericht, Ziff. 5.5) sowie die Unterstützung und Begleitung (s. Bericht, Ziff. 6.2) bei den Förderangeboten unter § 63 b Schulgesetz und nicht bei den verstärkten Massnahmen gemäss §64 Schulgesetz aufzuführen, sodass die Kompetenz bei den Schulleitungen liegt.

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Verantwortung allein durch die SL funktioniert nicht (Fachverantwortung!) / gesetzliche Regelungen müssen geklärt werden / Arbeitsaufwand nicht einschätzbar
SL Primarstufe Gemeinden	Positiv, wenn SL mehr Handlungsspielraum haben, Balance zwischen Aufgaben und Leitungsressourcen muss stimmen (viele Veränderungen benötigen Erhöhung Leitungsprozente oder Erneuerung Führungsstrukturen)
SL Sekundarschule	Richtig, SL-Ressourcen weiter ausgebaut werden. Gewissen Planungen und Verteilungen von SuS sollten zentral bleiben
SL Klinikschule SL Heimschule	Angebotserweiterung ist sinnvoll, Überprüfung der Strukturen dringend nötig (z.B. Anzahl erwachsene Personen im Klassenzimmer)
KSBS	Neuzuordnung im Schulgesetz: 69% stimmt genau, stimmt eher / Zuweisungsbestimmungen zu Förderklassen oder Fördergruppen: 75% als richtig/eher richtig beurteilt (13% eher nicht/nicht) / Die Zuweisungsbestimmungen zu Lerninseln: 73% als stimmt genau/stimmt eher beurteilt (13% stimmt eher nicht/stimmt nicht)
FSS	Neuzuordnung Massnahmen im Schulgesetz wird von der FSS vorbehaltlos unterstützt und sollen für alle Schulen auf 24/25 verbindlich im Gesetz werden
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	Förderklasse/Fördergruppe, Lerninsel und Umgang mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung: Sind die notwendigen fachlichen Ressourcen am Schulstandort und bei den SL ausreichend vorhanden? Druck von Erziehungsberechtigten oder Lehr- und Fachpersonen auf SL erheblich sein, deshalb Beratung von SL wichtig (entsprechendes Konzept) / Gemeinden sollen Möglichkeit haben, für ihre teilweise sehr kleinen Standorte ein gemeindespezifisches Konzept zu erarbeiten / Vergleichbarkeit über die Schulstandorte hinweg
Gemeinde Bettingen	s. Stellungnahme Riehen
Fachstelle KIS	Bei klaren Kriterien, Guidelines ist mehr Autonomie gut, aber: SL sind fachlich/zeitmässig überlastet; zusätzlich kreative Lösungen nötig, z. B. Fachverantwortlichkeiten in Schulen
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Voraussetzungen: <ul style="list-style-type: none"> - Verankerung von gut durchdachten und bewährten Konzepten - Einbezug der fachlichen Expertise - Erstellen «Kriterien-Katalog», um Förder- und Therapiebedarf festzustellen s.o. unter 4.1. Regelung der Entscheidungen
Fachstelle TS	Zuweisungspraxis in Förderklassen oder Fördergruppen: Einbezug von weiteren Fachpersonen und Fachstellen = wünschenswert
Fachstelle Päd.	Grundsätzlich ist dies im Sinne eines Bürokratieabbaus zu befürworten (hoher neuer Aufwand für SL!). Controlling nötig, um Ungleichheit zwischen den Standorten zu verhindern
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Sinnvoll in Verbindung mit entsprechender Weiterbildung für SL
Schulratspräsidien	PS Thierstein Sinnvoll in Verbindung mit entsprechender Weiterbildung für SL - PS Margarethen = es muss klar sein, wem die Entscheidungskompetenz zukommt, über die Massnahmen zu entscheiden (wer entscheidet für wen was). Gut, wenn Entscheidungskompetenz bei der Schulleitung ist. - Sek Wasgenring
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social	-

Befragte	Rückmeldungen
AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

8. Evaluation und Prüfung

Es ist sinnvoll, allfällige weitere Massnahmen zu prüfen resp. bestehende Angebote zu überprüfen:

8.1 Prüfung der Verortung aller integrativen sonderpädagogischen Massnahmen in den Förderangeboten (s. Bericht, Ziff. 11.2.1)

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Wunsch: Diagnose (IST für jetzigen Massnahmenkatalog) kennen, für die Evaluation braucht man Kenntnis über die jetzige Ausgangslage / Zeitpunkt für Überprüfung wichtig!
SL Primarstufe Gemeinden	Prüfung ist sinnvoll, Entscheide sollen jedoch offengehalten werden / Kompatibilität mit SSPV wichtig
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	SAV = gutes Tool, um Ressourcen fair zu verteilen; liegt der Entscheid alleine bei den SL, besteht Gefahr, dass gewisse SuS Ressourcen bekommen und andere nicht
KSBS	-
FSS	Wirksamkeit sämtlicher Massnahmen muss aus Sicht FSS regelmässig evaluiert werden (erste Evaluation spätestens zwei Jahre nach Einführung der ersten Optimierungsmassnahme)
SLVBS	-
Gemeinde Riehen	Gut, dass Evaluation durchgeführt werden soll, um Wirksamkeit der Massnahmen zu überprüfen
Gemeinde Bettingen	s. Stellungnahme Riehen
Fachstelle KIS	Evaluation aller bestehenden Massnahmen ist sicher sinnvoll / Integrationsklassen z.B. sind ein langjährig praktiziertes Erfolgsmodell. Eher kritisch zu beurteilen sind sog. Einzelintegrationen via verstärkte Massnahmen / SAV nicht nur eine Hürde sondern auch ein Schutz für SuS mit Behinderungggg
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Evaluation der bestehenden Massnahmen = sinnvoll; Einbezug verschiedener Expertisen wichtig
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Damit das aktuelle Massnahmenpaket nicht überbordert, sollen die bestehenden Angebote erst in einem nachgelagerten Projekt geprüft werden
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	
Schulratspräsidien	- PS Thierstein - PS Margarethen = Nicht alle Schulstandorte sollen alles anbieten müssen. Vielmehr muss vor Ort entschieden werden können, was an Massnahmen nötig ist. - Sek Wasgenring
Behindertenforum	Evaluation wird grundsätzlich begrüsst
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	

8.2 Bestandaufnahme und Überprüfung des Portfolios der Kriseninterventionsstelle und der Fachstelle Förderung und Integration (s. Bericht, Ziff. 11.2.2)

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	Ja, muss man evaluieren; aber... Problematik «Ressourcen an Standort» = für kleine Standorte bringt das nichts, zu wenig

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Gemeinden	Eine Überprüfung sollte ausschliesslich zur Schärfung der Portfolios dienen; KIS und FFI sind wichtige Ansprechpartnerinnen für SL und müssen bestehen bleiben
SL Sekundarschule	-
SL Klinikschule SL Heimschule	Für längere Aufenthalte inkl. fundierter Situationsanalyse weiterhin unabdingbar und wichtig / Knowhow sollte zudem für die neuen Angebote genutzt werden -
KSBS	81%: richtig/eher richtig, Verortung integrativen sonderpäd. Massnahmen zu prüfen / 77%: richtig/eher richtig, Portfolios KIS und Fachstelle F&I zu prüfen
FSS	FSS unterstützt die geplante Überprüfung (Ilfällige Doppelspurigkeiten gilt es zu vermeiden)
SLVBS	Fachstelle F+I = beratende Funktion, die bei Bedarf beigezogen werden kann; sie soll keine Vorgaben machen / weshalb baut Fachstelle ihr Weiterbildungs- und Beratungsangebot aus (Ressourcen eher an SL geben und diese suchen selbst WB)
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	Portfolios zu überprüfen ist gut, aber wichtig ist: differenzierte Auslegeordnung / ergebnisoffen sein / klären, wann im Verlaufe des Veränderungsprozesses dies geschieht / Expertise und Begleitung allf. Change Prozess / Partizipation Fachstellenleitung und Teams
Fachstelle SSA	-
Fachstelle F & I	Grundsätzlich sinnvoll, Fachstellen zu überprüfen, die Aufgabenbereiche klar zu definieren und weiterhin transparent zu kommunizieren. KIS: kann durch Expertise an den Standorten nicht ersetzt werden, da neben Fachwissen «Blick von aussen» da ist / FFI: viel Spezialwissen in vielen verschiedenen Bereichen verankert / dass FFI eine Qualitätsprüfung vornimmt, wie im Massnahmenkatalog beschrieben, ist nicht korrekt /im Massnahmenkatalog nur ein sehr kleiner Bereich der Aufgaben abgebildet
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	Damit das aktuelle Massnahmenpaket nicht überbietet, sollen die bestehenden Angebote erst in einem nachgelagerten Projekt geprüft werden
PZ.BS	-
Abt. Gleichstellung und Diversität (PD)	Wie können Qualität flächendeckend sichergestellt und Ausgrenzungsmechanismen verhindert werden / zentrale Aufgabe = Qualitätssicherungsstrategie und Konzepte sowie Beratung für die Weiterentwicklung der Schulen / Reflexion Schule betr. allf. institutionelle und strukturelle Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen wichtig; Fachstellen hier wichtig
Schulratspräsidien	- PS Thierstein Wie können Qualität flächendeckend sichergestellt und Ausgrenzungsmechanismen verhindert werden / zentrale Aufgabe = Qualitätssicherungsstrategie und Konzepte sowie Beratung für die Weiterentwicklung der Schulen / Reflexion Schule betr. allf. institutionelle und strukturelle Diskriminierungs- und Ausgrenzungsmechanismen wichtig; Fachstellen hier wichtig - Sek Wasgenring: -
Behindertenforum	Überprüfung wird grundsätzlich begrüsst.
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	-

9. Bewertung der Wirksamkeit

9.1 Wie werden die kostenrelevanten Massnahmen (s. Bericht, Ziff. 10) bezüglich der erwarteten Wirksamkeit bewertet (1=sehr gering, 5=sehr hoch)?

Befragte	Rückmeldungen
SL Primarstufe Stadt	1) = 2 / 2) = 4 / 3) = 4 / 4) = 5 / 5) = 5 / 6) = 4
SL Primarstufe Gemeinden	-
SL Sekundarschule	1) = 1 (12) / 2) = 3 und 4 / 3) = 4 (11) / 4) = 5 und 6 / 5) = heterogen / 6) = 5 (9)
SL Klinikschule	1) = 5 / 2) = 5 / 3) = 5 / 4) = 5 / 5) = 4 / 6) = 5
SL Heimschule	1) = 5 / 2) = 2 / 3) = 4 / 4) = 5 / 5) = 5 / 6) =

Befragte	Rückmeldungen
KSBS	Förderklassen: sehr hoch/hoch (50.9%); mittel (17%), gering/sehr gering (20.7%) / Fördergruppen: sehr hoch/hoch (35.8%); mittel (25.5%); gering/sehr gering (27.3%) / Lerninseln: sehr hoch/hoch (45.7%); mittel (19.4%); gering/sehr gering (23.5%) / Erhöhung Förderressourcen KG: sehr hoch/hoch (66.5%), mittel (10.5%); gering/sehr gering (4.2%) / Erhöhung Logopädie-Ressourcen: sehr hoch/hoch (59.7%); mittel (15.9%), gering/sehr gering (8.5%) / SpA Plus: sehr hoch/hoch (56.4%); mittel (13.9%); gering/sehr gering (8.2%) / One-Pool-Lösung: sehr hoch/hoch (36.2%); mittel (25.5%); gering/sehr gering (15.2%) / Weiterbildungen: sehr hoch/hoch (40%); mittel (31.4%); gering/sehr gering (15.3%) / Evaluation: sehr hoch/hoch (37.7%); mittel (30%); gering/sehr gering (14.7%)
FSS	
Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter Basel-Stadt	1) = 1 / 2) = 5 / 3) = 4 / 4) = 5 / 5) = 5 / 6) = 5 Fazit: Gerade auf Sek I wurden schon diverse schulhausspezifische Lösungen angedacht; es ist wichtig, dass gute bestehende Lösungen an den Standorten weiterhin möglich sind; 2. Bei den schwierigen Fällen kommen Schulen an Grenzen, weil die schulischen Massnahmen nur Symptombekämpfung sind: durch bessere Koordination zwischen den staatlichen Stellen und Eltern in die Verantwortung nehmen, könnte die integrative Schule deutlich entlastet werden; 3. Kooperation der Eltern bei allen Massnahmen zentral / Viele der Massnahmen vielleicht wirklich im bestehenden Raum möglich, wenn dieser nach Raumstandard vorhanden wäre / zentral wichtig, dass die SpA+ Angebote nicht an den Standorten der Regulären SpA untergebracht werden / auf der Sekundarstufe braucht es dringend einen zweiten Standort mit Spezialangebotsklassen; 5. Die Zutrittskriterien für unterschiedliche Varianten/Optionen sind sehr vage; 6. Verbundlösungen in der Primarschule schwierig; 7. Sekundarschulen in Basel haben sehr unterschiedliche Zusammensetzungen; bei der Ressourcenzuteilung auch Sozialindex anwenden; 8. Abgrenzung zwischen Sozialarbeit und Sozialpädagogik sehr anspruchsvoll; 9. Mehraufwand für SL; 10. Einschätzungen zu möglichen Verschiebungen von Jugendlichen auf Grund der Massnahmen unklar oder nicht nachvollziehbar; 11. aktuelle SL-Ressourcen zu gering
Gemeinde Riehen	-
Gemeinde Bettingen	-
Fachstelle KIS	1) = 0 / 2) = 0 / 3) = 0 / 4) = 5 / 5) = 5 / 6) = 0 Erweiterung der Möglichkeiten = sinnvoll. Ihre Wirksamkeit hängt von vielen der erwähnten Aspekte ab
Fachstelle SSA	Unverständlich bleibt, dass die vorgeschlagenen Massnahmen grossmehrheitlich auf Veränderungsprozesse bei SuS ausgelegt werden
Fachstelle F & I	1) = 0 / 2) = 0 / 3) = 0 / 4) = 4 / 5) = 4 / 6) = 0 / Mit den vorliegenden Angaben ist eine Aussage hinsichtlich Wirksamkeit nicht machbar. Mehr als fraglich erscheint die Umsetzung hinsichtlich Raum
Fachstelle TS	-
Fachstelle Päd.	1) = 4 / 2) = 3 / 3) = 3 / 4) = 5 / 5) = 5 / 6) = 5 / Grundsätzlich sind die vorgeschlagenen Massnahmen sinnvoll.
PZ.BS	1) = 3 / 2) = 3 / 3) = 3 / 4) = 5 / 5) = 0 / 6) = 0
Abt. Gleichstellung und Diversität	-
Schulratspräsidien	- PS Thierstein: - - Sek Wasgenring: 1) Probleme bei der Belegung von Schulraum 2) Kosten für Heilpädagogen 3) Separierung versus Auftrag zur Integration 4) Die Ausbildung der Lehrpersonen sollte vermehrt auf Aspekte von Psychologie und Lernpsychologie abgestellt werden 5) Teamteaching wäre kostengünstiger und evtl. sinnvoller
Behindertenforum	-
Wirtschaftsverbände	-
Diverse Rückmeldungen	-
Avenir social AG Erziehungswissenschaft (vertreten ital. Familien)	